



Kurz nach dem kalendarischen Frühlingsstart blühen die letzten Herbst gepflanzten 15.000 Narzissen, Hyazinthen und Krokusse im Palastgarten sowie 6000 an der Porta. Danach werden sie durch Sommerblumen ersetzt. Vor dem Rathaus wurden zusätzlich 1000 Zierlauchzwiebeln gesetzt, während in der Innenstadt 5000 Zwiebeln einer Mischung aus Zierlauch, Tulpen und Narzissen gepflanzt wurden. Für die Baumscheiben sind 2000 Schneeglöckchen, Scilla und Sternbergia vorgesehen.

Foto: PA/mcm

Fahrerlaubnisbehörde zieht um

Die aktuell am Viehmarkt ansässige Fahrerlaubnisbehörde der Stadt Trier zieht zum Montag, 7. April, wieder zurück in ihre alten Büroräume im Gebäude Thyrsusstraße 17-19 in Trier-Nord. In dieser Abteilung werden alle Angelegenheiten im Zusammenhang mit Fahrerlaubnissen in Trier bearbeitet. Folgende Öff-

nungszeiten gelten ab dem 7. April: Montag bis Mittwoch und Freitag, 8 bis 12 Uhr, Donnerstag, 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr. Termine sind allerdings nur nach einer Voranmeldung über die Behördennummer 115 oder über die Online-Terminvergabe unter www.termine-reservieren.de/termine/trier/moeglich.

Die Fahrbahninstandsetzung in der Quinter Straße hat begonnen. Nach den Vorbereitungen wird ab Mittwoch, 26. März, die Fahrbahn halbseitig gesperrt. Es gibt eine Einbahnstraße Richtung Innenstadt. Stadtauswärts geht es über die Bettemburgstraße, die zwischen den Einmündungen Quinter- und Florastraße auch

Frischer Belag für Quinter Straße



Verpackungen vermeiden

In den nächsten zwei Jahren gibt es in Trier nach dem Willen des Stadtrats keine Verpackungssteuer. Jetzt sind alternative Konzepte gefragt.

Seite 5



Mental topfit mit 100

Herbert Schwarz aus Olewig feierte runden Geburtstag und erinnert sich an vieles aus seinem Leben.

Seite 15



Patriotischer Sommer

Eine Gewerbeschau und das Stück „Der Kurfürst“ waren prägende Elemente der Jahrtausendfeier in Trier vor 100 Jahren.

Seite 19

Auf dem Prüfstand

Bei einer gut besuchten Podiumsdiskussion wurde das Pro und Contra zu Windkraft-Standorten im Stadtgebiet diskutiert. **Seite 7**



Meilenstein erreicht

Nach zwei großen Vergabeverfahren steht fest, welche Büros die Sanierung des Theaters übernehmen. **Seite 8**



Tufa feiert 40. Geburtstag

Mit einem bunten Programm feiert das Kulturzentrum Tuchfabrik bis in den Herbst sein 40-jähriges Jubiläum. **Seite 18**



Jung, kreativ, jüdisch

Die Jüdische Kultusgemeinde Trier hat gemeinsam mit der Stadt die Jüdischen Kulturwochen organisiert, die in 15 Veranstaltungen das jüdische Leben in Trier sichtbar machen. **Seite 12/13**



KI übernimmt

Bis Ende April bauen die Stadtwerke die bisher 28 Parkleitanlagen im Stadtgebiet ab. Sie werden ersetzt durch ein KI-gesteuertes System, das sehr viel mehr Infos flexibel bereitstellt. **Seite 21**

Fotos: Presseamt, Alireza Nesaei, Studio PFP Hamburg, SWT, TTM, Fotografer 58/Pixelio.de

Bürgerinnen und Bürger fragen – der Oberbürgermeister antwortet

Sehr geehrter Herr Leibe,

warum bekommt Biewer an der neuen Westtrasse keinen Haltepunkt?

Ein Biewerer, der auf dieser Strecke fahren möchte, muss in Pallien oder in der Hafenstraße einsteigen. Das ist zu Fuß eigentlich nicht zumutbar.

Er könnte noch in Pfalzel einsteigen, wobei das von Biewer-Süd auch wieder sehr weit wäre, und dann umsteigen, oder er muss mit dem Bus nach Pallien oder zur Hafenstraße fahren. Das ist umständlich und kostet Zeit.

An baulichen oder geografischen Gegebenheiten kann es doch nicht liegen, schließlich hatte Biewer bis 1983 einen Bahnhof. Die Überreste sind noch zu besichtigen. An einem zu hohen Aufwand kann es auch nicht liegen, denn die Haltepunkte Hafenstraße und Pallien sind weit aufwendiger.

Warum also wird Biewer abgehängt?

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Roth

Lieber Herr Roth,

für die Antwort auf Ihre Frage müssen wir in die Vergangenheit blicken. Über die Haltepunkte wurde schon vor über zehn Jahren entschieden. Dazu hatte der Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Nord (SPNV) eine Machbarkeitsstudie beauftragt, bei der die Reisendenpotenziale ausgewählter Haltepunkte auf der Westtrasse untersucht wurden. Für Ehrang-Hafenstraße wurde ein Potenzial von 1694 Reisenden pro Tag ermittelt, für Pallien ein Potenzial von 1666, für Trier-West/Römerbrücke von 1022 Passagieren. Die Haltepunkte in Zewen (617) und Euren (297) hatten ein geringeres Potenzial, noch deutlich weniger wurden prognostiziert für Biewer/Friedlandstraße, nämlich 175 pro Tag. In der Studie wurde empfohlen, in einer zweiten Ausbaustufe der Westtrasse zu ermitteln, ob sich in Biewer ein Haltepunkt realisieren lässt, weil es in der Tat der einzige Stadtteil an der Strecke ohne eigenen Haltepunkt ist. Beschlossen

wurde, diese Überprüfung zu starten, wenn die Weststrecke mal in Betrieb ist und man die Passagierzahlen mit den Prognosen abgleichen kann. Dass Biewer nicht bedacht wurde, hängt vielleicht auch mit der Haltung des damaligen Ortsbeirats zusammen. Weil ich damals noch nicht im Amt war, habe ich mir Protokolle angesehen. Der Ortsbeirat äußerte sich in einer Sitzung vom 28. Januar 2014 einem Haltepunkt gegenüber eher skeptisch, der damalige Ortsvorsteher hielt selbst die Zahl von 175 Reisenden für zu hoch angesetzt.

Ob ein Haltepunkt in einer weiteren Ausbaustufe realisiert wird, kann ich Ihnen heute nicht sagen. Das hängt von vielen Faktoren ab – nicht zuletzt von der Deutschen Bahn, die die Haltepunkte in der Regel ja baut.



Ihr Wolfram Leibe
Oberbürgermeister

Sie haben eine Frage zur Stadt Trier an den Oberbürgermeister? Schreiben Sie eine E-Mail an rathauszeitung@trier.de

Bitte beachten Sie: Der Oberbürgermeister beantwortet an dieser Stelle gerne allgemeine Fragen zur Stadt Trier und zur Stadtverwaltung. Fragen zu laufenden privaten Verfahren oder Dienstleistungen richten Sie bitte an die Ansprechpartner der Ämter.

Entscheiden für Trier

Die nächsten Termine der städtischen Gremien

Mittwoch, 26. März, 10 Uhr, Seniorenbeirat: In der nächsten Sitzung des Gremiums für die Belange älterer Menschen geht es unter anderem um das „Gemeindeschwester plus“-Projekt. **Weitere Infos auf Seite 17**

Mittwoch, 26. März, 17 Uhr, Bauausschuss: Unter der Leitung von Dezernent Dr. Thilo Becker steht unter anderem die Anpassung des Alleenrings an die Herausforderungen des Klimawandels auf dem Programm.

Donnerstag, 27. März, 17 Uhr, Dezernatsausschuss V: Der aktuelle Stand bei den durch das „Stadtdörfer“-Programm geförderten Projekten in mehreren Stadtteilen ist ein Thema im nächsten Ausschuss des Dezernats für Bürgerdienste, Innenstadt und Recht.

Dienstag, 1. April, 17 Uhr, Beirat der Menschen mit Behinderungen: Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die vor einigen Wochen in der Fußgängerzone aufgestellten smarten Mülleimer sowie die Arbeit der Trierer Lebenshilfe.

Mittwoch, 2. April, 17 Uhr, Dezernatsausschuss II: Insgesamt neun Trierer Schulen erhalten eine Förderung aus dem Startchan-

cen-Programm des Bundes. Über Einzelheiten diskutiert der Sozial-Dezernatsausschuss in seiner nächsten Sitzung. Ein weiteres Thema ist die erneute Fortschreibung des Konzepts zu Inklusionshilfen an Trierer Schulen, das 2018 gestartet worden war.

Donnerstag, 3. April, Haushalts- und Personalausschuss: Gleich zwei Beratungen an einem Tag stehen im Haushalts- und Personalausschuss auf der Agenda. Um 9 Uhr beginnt die zentrale Vorbereitungssitzung zur Verabschiedung des Haushalts 2025. Beim zweiten Termin ab 17 Uhr geht es unter anderem um die Vergnügungssteuer.

Freitag, 4. April, 16 Uhr, Jugendparlament: Schulthemen stehen im Zentrum der nächsten öffentlichen Sitzung. Vorgestellt werden Ergebnisse eines Gesprächs mit den Schülervertretungen weiterführender Schulen sowie die Planung für eine Schools Out-Party am letzten Schultag.

Die Sitzungen finden im Großen Rathaussaal statt, wenn es nicht anders vermerkt ist. Details zu den Tagesordnungen: www.trier.de/bekanntmachungen

Offene Türen bei den Pflegestützpunkten

Die vier Trierer Pflegestützpunkte sind seit Oktober 2024 an einem gemeinsamen Standort in der Innenstadt untergebracht, in der dritten Etage des barrierefrei zugänglichen Gebäudes in der Kutzbachstraße 7. Jetzt sind alle Bürgerinnen und Bürger bei einem Tag der Offenen Tür am Donnerstag, 27. März, 10 bis 14 Uhr, eingeladen, die neuen Räume kennenzulernen. Die Pflegestützpunkte spielen auch eine wichtige Rolle in der städtischen Pflegestrukturplanung. **red**

Nächstes Repair Café am 29. März

Ein weiteres Repair Café findet nach Angaben der Lokalen Agenda 21 am Samstag, 29. März, 11 bis 15 Uhr, im Jugendzentrum Mergener Hof, statt. Dabei werden wieder defekte Gebrauchsartikel von ehrenamtlichen Helfern repariert. Ein Termin kann vorher per E-Mail an info@repaircafe-trier.de vereinbart werden. Zusätzlich ist am 27. März, 9 bis 13 Uhr, die Rufnummer 0651/99853171 für Anmeldungen freigeschaltet. **red**

Stadtrat will Viehmarkt aufwerten

Bis Herbst soll neues Nutzungs- und Gestaltungskonzept erarbeitet werden

Lebendiger, grüner, einladender soll er werden: Auf Antrag des Jamaika-Bündnisses aus CDU, FDP und Grünen hat der Stadtrat der Verwaltung den Auftrag erteilt, bis zum Herbst ein neues Nutzungs- und Gestaltungskonzept für den Viehmarkt zu erarbeiten.

Von Ralph Kießling

Dass es dem Platz an Schatten, Grün und Aufenthaltsmöglichkeiten fehlt, wurde schon oft bemängelt. Gleichzeitig soll er seine Funktion als Veranstaltungsfläche nicht verlieren. Und auch die Erben des Architekten Oswald M. Ungers haben ein Wörtchen mitzureden: Ungers war in den 1990er Jahren mit der Neugestaltung des Platzes beauftragt worden, wobei es vor allem um die Inszenierung der Viehmarkttherme ging. Sein Konzept, das auch an das römische Forum der antiken Stadt anknüpft, unterliegt dem Urheberrecht.

Im Einzelnen soll das neue Konzept neben „Begrünungs- und Beschattungsoptionen“ auch Spielpunkte, möglichst in Verbindung mit Wasser, und weitere Sitzmöglichkeiten ohne Verzehrpflicht enthalten. Der Wochenmarkt, der dienstags und freitags auf dem Viehmarkt stattfindet, ist weiter als zentraler Anziehungspunkt vorgesehen, soll aber attraktiver werden. Wie die Reform des Marktgeschehens aussehen könnte, ob zum Beispiel andere Tage in Frage kommen oder



Plausch. Seit letztem Jahr gibt es eine „Sitzzecke“ mit Hochbeeten auf dem Viehmarkt, die gut angenommen wird. Foto: Presseamt/kg

eine „Markttaste“ für Kurzparker in der Viehmarkt-Tiefgarage eingeführt wird, soll mit den Händlern besprochen werden.

Mit 35 Ja-Stimmen der CDU, Grünen, FDP, Freien Wähler, UBT und der FRAKTION wurde der Antrag angenommen. Dagegen stimmten die Fraktionen von SPD, AfD und

Linke. Die SPD war zuvor mit ihrem Antrag auf Verweis in den Dezernatsausschuss ebenso gescheitert wie die Linke mit ihrem Änderungsantrag, der auf eine stärkere Berücksichtigung der Forderungen von Jugendlichen und die Beteiligung des Jugendparlaments abzielte.

AUS DEM STADTRAT

Der Stadtrat kam vor knapp zwei Wochen zu zwei Sitzungen zusammen. Zunächst brachte OB Wolfram Leibe den Haushaltsentwurf 2025 ein (Bericht Seite 6). Eine gute halbe Stunde später begann dann die Arbeitssitzung unter der Leitung von Leibe und Bürgermeisterin Elvira Garbes.

■ **Einwohnerfragestunde:** Fünf Personen nutzten die Gelegenheit, ihre Fragen an die Dezernenten zu stellen. Ein zentrales Thema war die Erhöhung der Gebühren für das Bewohnerparken. Die Bürgerinitiative „Parkgebühren runter“ äußerte ihre Kritik und forderte Klarheit über die künftige Preisgestaltung. Baudezernent Dr. Thilo Becker informierte, dass die Gebühr derzeit bei 200 Euro pro Jahr bleibe. Außerdem wurde die Erweiterung der Anwohnerparkzone Trier-Süd thematisiert. Dr. Becker erklärte, dass dies auf einen älteren Antrag des dortigen Ortsbeirats zurückgeht.

Als weiteres Thema in der Fragestunde wurde die Verlängerung der Laufzeit des französischen Atomkraftwerks Cattenom angesprochen, wobei die Stadt aktiv an Präventionsmaßnahmen für einen Ernstfall arbeitet. Letztendlich handele es sich um ein Thema, das überwiegend auf nationaler Ebene dis-

kutiert und entschieden wird. Das Akw Cattenom liegt Luftlinie nur knapp 50 Kilometer von Trier entfernt.

Nach der Einwohnerfragestunde fasste der Stadtrat unter anderem folgende Beschlüsse:

■ **Wechsel in Aufsichtsgremien:** SPD-Ratsmitglied Reinhold Spitzley, der in der vorherigen Stadtratssitzung von OB Wolfram Leibe als Nachfolger von Stefan Wilhelm verpflichtet worden war, übernimmt nun auch dessen Mandate in der Verbandsversammlung des Verkehrsverbunds Region Trier (VRT) und im Aufsichtsrat der EGP.

■ **Kostensteigerung:** Der bereits abgeschlossene Umbau der Wohnung im früheren „Schulmeisterhaus“ in Kernscheid zur Bürgerbegegnungsstätte und die Sanierung der Wohnung im ersten Obergeschoss wird knapp 47.000 Euro teurer als zunächst angenommen. Grund sind Mehrkosten bei Dach- und Metallbauarbeiten sowie bei den technischen Anlagen. Der Rat hat der Kostenerhöhung einstimmig zugestimmt. Die Gesamtkosten liegen jetzt bei 745.000 Euro. Der Umbau der Erdgeschosswohnung wird aus dem Förderprogramm „Stadtdörfer“ mit rund 264.000 Euro gefördert.

Weniger Müll – aber wie?

Stadtrat schiebt Verpackungssteuer um zwei Jahre auf /Branchen-Ideen gefragt

Die Frage, welche Mittel geeignet und angemessen sind, den Müll, der in Trier durch Einweg-Verpackungen entsteht, zu verringern, hat in der jüngsten Stadtratssitzung für Diskussionen gesorgt. Eine Verpackungssteuer, darauf einigten sich die Fraktionen mehrheitlich, kommt erstmal nicht. Wie es mit der Müllvermeidung trotzdem klappen soll.

Von Helena Belke

Pappbecher und Styropor-Boxen, deren Nutzen sich auf die Dauer einer hastigen Mahlzeit im Gehen beschränkt, sind nicht nur wenig nachhaltig, sondern landen auch allzu häufig einfach auf der Straße. Darüber, wie diese Art von Müll künftig reduziert werden könnte, debattierten die Fraktionen in der letzten Stadtratssitzung.

Konkret ging es in gleich vier Anträgen darum, ob auf die 2019 beschlossene Prüfung einer Verpackungssteuer nun eine Einführung derselben folgen soll. Hinter der Steuer verbirgt sich eine Abgabe auf nicht wiederverwendbare Verpackungen, die in der Gastronomie in der Regel für Take-Away-Angebote verwendet werden. Als Vorbild diente damals die Stadt Tübingen, die diese ebenfalls 2019 auf den Weg brachte und

2022 einführt. Die Satzung stand rechtlich zunächst allerdings noch auf wackligen Beinen. Erst ein Urteil



des Bundesverfassungsgerichts im Januar dieses Jahres bestätigte die Rechtmäßigkeit der Satzung und gab dem Stadtrat Anlass, das Thema erneut auf die Tagesordnung zu nehmen.

In einem gemeinsamen Antrag haben sich die Fraktionen CDU, Grüne und FDP nun jedoch für einen weiteren zweijährigen Auf-

schub der Steuer eingesetzt. In diesem Zeitraum sollen unter Federführung der Industrie- und Handelskammer (IHK) alternative Methoden entwickelt werden, mit denen das Müllaufkommen in der Gastronomie verringert werden kann. So soll die Akzeptanz für die Maßnahmen erhöht und zusätzliche finanzielle und bürokratische Belastungen für Betriebe und Kundschaft möglichst vermieden werden. Als Beispiel wurde ein stadtweit nutzbares Pfandleihsystem für Speisen und Getränke mit eigenem Trier-Branding genannt.

Die SPD plädierte angesichts des steigenden Müllaufkommens durch Einwegverpackungen für die Steuer. Sie bietet einen Anreiz, sich für nachhaltigere Alternativen zu entscheiden, schone somit Ressourcen und übertrage die Kosten für die öffentliche Müllentsorgung auf die Verursacher. Sowohl die AfD als auch die Freien Wähler kritisierten den Aufschub und sprachen sich dafür aus, die Steuer vollständig fallenzulassen. Die Linksfraktion zweifelt, dass weitere zwei Jahre Ideensuche mehr Ergebnisse hervorbringen als die vergangenen sechs Jahre und plädierte daher für eine Expertenanhörung zu den Erfahrungen der Stadt Tübingen. Am Ende fand der Antrag des Dreier-Bündnisses eine Mehrheit ohne die Stimmen der SPD und der Linken.

Drei Anträge in die Ausschüsse verwiesen

Nach intensiven Debatte verwies der Stadtrat drei Anträge der Fraktionen zur weiteren Prüfung in die zuständigen Dezernatsausschüsse. Im Sozial- und Jugendbereich geht es um zwei SPD-Initiativen: Zum einen wurde gefordert, allen Schulen ein Freifahrkontingent für drei Tagestouren zu außerschulischen Lernorten pro Schuljahr zur Verfügung zu stellen. Mit diesem Votum des Stadtrats wurden zwei Änderungsanträge der UBT und der Linken hinfällig. Der zweite Antrag fordert, das Stundenkontingent für Sekretärinnen an Grundschulen bis zum Schuljahr 2029/30 zu verdoppeln und ihre Bezahlung auf die Gehaltsstufe E6 anzuheben. Hier konnten sich die Linken nicht mit einem Änderungsantrag durchsetzen. Diese Fraktion hatte außerdem den Antrag gestellt, eine Strategiegruppe Hochschulstandort Trier einzurichten, um zu eruieren, welche Möglichkeit die Stadt hat, den deutlich gesunkenen Studierendenzahlen entgegenzuwirken. In der Begründung für den Verweis wurde unter anderem aufgeführt, dass es an der Uni schon einen Arbeitskreis zu dem Thema gibt, dem der zuständige Dezernent Markus Nöhl angehört.

Verbesserter Service

Nutzungssatzung der Stadtbücherei geändert

Der Stadtrat hat einer geänderten Nutzungssatzung der Stadtbücherei zugestimmt. Damit verbunden sind auch Gebührenanpassungen: Die Änderungen umfassen eine moderate Erhöhung der Kosten für den Büchereiausweis um einen auf 3,50 Euro, der Jahresgebühr für Erwachsene von 15 auf 18 Euro (mit Ermäßigung von zehn auf zwölf Euro) sowie der Partnerkarten von 20 auf 26 Euro.

Des Weiteren wurden auch Hinweise zur Nutzung der 24/7-Rückgabebox aufgenommen. Die Außenrückgabe am Domfreihof eröffnet die Möglichkeit, rund um die Uhr Medien zurückzugeben. Zudem wurden Hinweise zum Verhalten sowie der Nutzung der Räumlichkeiten in der Stadtbücherei ergänzt.

Zum 1. April weitet die Stadtbücherei ihre Öffnungszeiten aus: Zwischen 10 Uhr und 12

Uhr werden auch Führungen angeboten, sowie Workshops für Schulen und Kitas. Anmeldungen und Beratung sind ab 12 Uhr täglich möglich. Sonntag und Montag bleibt die Bücherei geschlossen und samstags hat sie von 10 bis 15 Uhr geöffnet. Dezernent Markus Nöhl: „Längere Öffnungszeiten sind ein Wunsch vieler Besuchenden in unserer Publikumsbefragung gewesen. Dem kommen wir nun gerne nach und machen unsere Stadtbücherei noch attraktiver für unsere Gäste.“



Modern. Büchereileiterin Andrea May neben der Selbstverbuchungsanlage, an der Besucher ihre Bücher selbst ausleihen können. Foto: Presseamt/mcm

Trier investiert 92,7 Millionen

Oberbürgermeister Leibe bringt Haushaltsentwurf für 2025 im Stadtrat ein

OB Wolfram Leibe hat in der vorletzten Woche den Haushalt der Stadt Trier für das Jahr 2025 „eingebracht“. Die Rathaus Zeitung erklärt, was das bedeutet, was in diesem Vorschlag drinsteht und wie es jetzt weitergeht.

Von Michael Schmitz

„Haushaltseinbringung“ – was ist das eigentlich?

Ein städtischer Haushalt fasst zusammen, welche Einnahmen die Stadt in einem Jahr haben wird und welche Ausgaben es geben wird. Solch ein Haushalt umfasst – ausgedrückt auf Papier – rund 500 DIN-A-4-Seiten. Zuständig dafür ist das Amt Finanzwirtschaft in der Stadtverwaltung. Alle städtischen Ämter melden an, welchen Bedarf sie an Finanzmitteln für das Haushaltsjahr haben werden und mit welchen Einnahmen sie rechnen. Außerdem melden sie an, wenn sie Bedarf an zusätzlichem Personal haben. Diese Anmeldungen kommen in einen Stellenplan, der zum Haushalt gehört. Denn das Personal muss ja auch bezahlt werden. Oberbürgermeister Wolfram Leibe ist zugleich auch Finanzdezernent und verantwortlich dafür, wie dieser Haushalt letztlich aussieht. Den Haushalt einbringen bedeutet: Der Oberbürgermeister legt dem Trierer Stadtrat einen Vorschlag vor. Letztlich beschließen muss den Haushalt der Trierer Stadtrat.

Was steht drin im Haushaltsentwurf?

Aus Sicht der Bürger sind vor allem die Investitionen interessant, also: Welche Projekte werden durch die Stadtverwaltung im jeweiligen Haushaltsjahr umgesetzt? Im Haushaltsentwurf 2025 stehen 92,7 Millionen Euro für Investitionen bereit. Ein Teil davon fließt in große Projekte, die schon laufen und fortgesetzt werden, zum Beispiel der Bau der neuen Feuerwache (15,5 Millionen), das Gewerbegebiet ParQ54 in Euren (6,7 Millionen), die Erweiterung des Humboldt-Gymnasiums (6,13 Millionen), die Sanierung der Wolfsberghalle (3,71 Millionen), die Instandsetzung und den Ersatzneubau der Egbert-Grund-

schule (3,43 Millionen) die Erweiterung der Tufa (3,3 Millionen), den Ausbau der Eurenener Straße (2,6 Millionen), das Gerätehaus für die Feuerwehren Euren und Zewen (1,76 Millionen).

Mit dabei sind aber auch Projekte, die in diesem Jahr erst an den Start gehen, zum Beispiel Klassenraumcontainer für AVG und MPG zur Behebung der Raumnot (1,73 Millionen), der Kunstrasenplatz im Petrispark (876.000), die Bezirkssportanlage Heiligkreuz (600.000) oder die Renaturierung von Tiergartenbach (475.000 Euro), Ruwermündung (390.000 Euro) oder Biewerbach (371.000 Euro). Insgesamt schlägt der OB vor, allein für Schulen und Kitas rund 26,9 Millionen Euro einzuplanen und 8,5 Millionen Euro für Straßen und Fahrradwege.

Welche Probleme gibt es in diesem Jahr?

Beim Haushalt 2025 wird ein Minus in der Kasse erwartet, und zwar ein Defizit von rund 40 Millionen Euro. Das ist eine unerwartete

Entwicklung, denn in den vergangenen Jahren war es Verwaltung und Stadtrat immer gelungen, einen Überschuss zu erwirtschaften: 2021 ein Plus von 4,2 Millionen, 2022 ein Plus von 11,6 Millionen und 2023 ein Plus von 17 Millionen Euro, 2024 ist noch nicht komplett abgerechnet. Der Grund ist im Wesentlichen, dass die Ausgaben im Bereich Soziales und Jugend durch die Decke schießen. Das sind Zahlungen beispielsweise bei Eingliederungshilfen, bei den Hilfen zur Erziehung und zur Pflege. Dass diese Ausgaben ansteigen, ist bundesweit zu beobachten. Die Kommunen, die zu den Ausgaben durch Bundes- und Landesgesetze verpflichtet sind, haben wenige Möglichkeiten, hier gegenzusteuern. Für Oberbürgermeister Wolfram Leibe ist klar: „Wir sind ein Sozialstaat. Wir haben diese Verpflichtungen.“ Zugleich forderte er bei seiner Rede im Stadtrat, dass an der finanziellen Lage der Kommunen etwas geändert werden müsse. Leibe: „Kommunen tragen 25 Prozent der gesamtstaatlichen Aufgaben. Der Bürger erlebt bei uns den Staat, wir begleiten die Bürger das ganze Leben lang. Zugleich bekommen die Kommunen aber nur 14 Prozent der Staatseinnahmen. Das muss sich ändern.“

Was ist mit dem Personal?

Die Ämter der Stadtverwaltung hatten zunächst einen Bedarf von fast 100 neuen Stellen angemeldet, um ihre Aufgaben erledigen zu können. Gemeinsam haben der Oberbürgermeister, die Bürgermeisterin und die Dezernenten dann diesen Bedarf auf das Allernotwendigste zusammengestrichen, beispielsweise einige Stellen bei der Feuerwehr oder im Bürgeramt. Im Stellenplan sind nun 26,5 Stellen, die die Verwaltung gerne neu hätte. Auch da gilt: Entscheiden muss letztlich der Stadtrat.

Wie geht es jetzt weiter?

Der Haushaltsentwurf des Oberbürgermeisters wird vom Stadtrat nun in allen Dezernatsausschüssen diskutiert. Die Ratsmitglieder, die Fachleute im Baubereich sind, diskutieren also im Dezernatsausschuss IV darüber, die Sozialfachleute im Dezernatsausschuss II. Am Donnerstag, 3. April, gibt es eine ganztägige Sitzung des Haushalts- und Personalausschusses zum Haushalt 2025 im Rathausaal. In all diesen Sitzungen können die gewählten Mitglieder des Stadtrats Änderungen beim Haushalt vorschlagen. Eine Mehrheit dafür müssen sie bis Dienstag, 9. April, finden, denn dann wird der Haushalt vom Stadtrat verabschiedet. Anschließend wird er von der Aufsichtsbehörde des Landes geprüft, dann tritt er erst einige Wochen später in Kraft. Die Stadtverwaltung ist bis dahin aber nicht handlungsunfähig. Projekte, die bereits laufen, können auch in der derzeitigen „haushaltslosen Zeit“ fortgesetzt werden.

Entwicklung, denn in den vergangenen Jahren war es Verwaltung und Stadtrat immer gelungen, einen Überschuss zu erwirtschaften: 2021 ein Plus von 4,2 Millionen, 2022 ein Plus von 11,6 Millionen und 2023 ein Plus von 17 Millionen Euro, 2024 ist noch nicht komplett abgerechnet. Der Grund ist im Wesentlichen, dass die Ausgaben im Bereich Soziales und Jugend durch die Decke schießen. Das sind Zahlungen beispielsweise bei Eingliederungshilfen, bei den Hilfen zur Erziehung und zur Pflege. Dass diese Ausgaben ansteigen, ist bundesweit zu beobachten. Die Kommunen, die zu den Ausgaben durch Bundes- und Landesgesetze verpflichtet sind, haben wenige Möglichkeiten, hier gegenzusteuern. Für Oberbürgermeister Wolfram Leibe ist klar: „Wir sind ein Sozialstaat. Wir haben diese Verpflichtungen.“ Zugleich forderte er bei seiner Rede im Stadtrat, dass an der finanziellen Lage der Kommunen etwas geändert werden müsse. Leibe: „Kommunen tragen 25 Prozent der gesamtstaatlichen Aufgaben. Der Bürger erlebt bei uns den Staat, wir begleiten die Bürger das ganze Leben lang. Zugleich bekommen die Kommunen aber nur 14 Prozent der Staatseinnahmen. Das muss sich ändern.“

Windkraft auf dem Prüfstand

Gut besuchte Podiumsdiskussion zu den geplanten Standorten in Trier

Es ist ein heißes Thema: Die Stadt will im Sinne des Klimaschutzes und der Energieautonomie den Bau von Windrädern in Trier ermöglichen. Bei einer gut besuchten Podiumsdiskussion im Druckwerk Euren wurden jetzt die Pro- und Contra-Argumente ausgetauscht. Besonders im Blickpunkt: Standorte im Wald.

Von Ralph Kießling

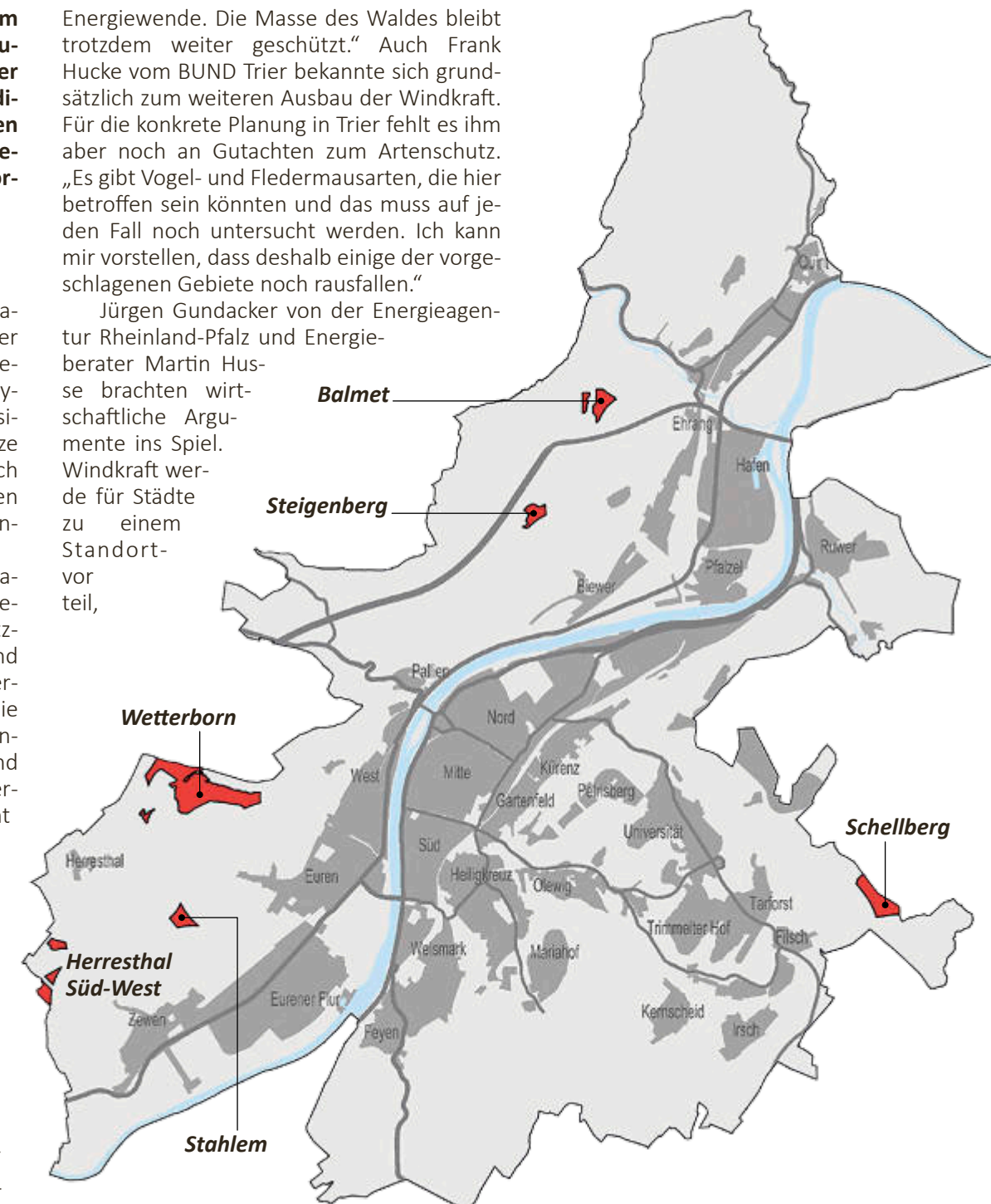
Die Stadt selbst hatte die Veranstaltung organisiert und rund 160 Interessierte folgten der Einladung. Baudezernent Dr. Thilo Becker begrüßte die Gäste und hielt ein kurzes Plädoyer für die Windkraft, die nicht nur CO₂-Emissionen reduziere, sondern auch Arbeitsplätze und regionale Wertschöpfung schaffe. „Auch angesichts der außenpolitisch unsicheren Lage brauchen wir eine dezentrale, unabhängige Energieversorgung“, sagte Becker.

Unter der Moderation des SWR-Journalisten Martin Schmitt diskutierten anschließend auf dem Podium Energie-, Naturschutz- und Forstexperten, ein Windrad-Investor und Michael Kehrbaum als Vertreter der Bürgerinitiative Naherholungsgebiet Bausch, die die Ausweisung der Wald-Standorte „Steigenberg“ und „Balmet“ verhindern möchte und dafür nach eigenen Angaben 600 Unterschriften gesammelt hat. Kehrbaum sieht durch die Planung „zwei intakte Mischwaldgebiete mit zahlreichen überregionalen Wanderwegen“ gefährdet, weil der Wald nicht nur an den Standorten der Windräder gerodet, sondern für die Anlieferung des Baumaterials zusätzliche Schneisen angelegt werden müssen. Marc Wiedmann von der Firma DunoAir Windpark GmbH bestätigte das, wies aber gleichzeitig darauf hin, dass die Schneisen nach dem Bau der Anlagen nicht bestehen bleiben: „Alles, was wir nicht langfristig nutzen, muss wieder aufgeforstet werden.“ Der dauerhafte Flächenbedarf für ein Windrad wurde mit 0,7 Hektar beziffert.

Für Michael Diemer, Leiter des Schwerpunktförsteramts für Windenergie im Wald in Kastellaun, ist klar: „Rheinland-Pfalz ist das waldreichste Bundesland. Nur wenn wir Waldflächen einbeziehen, besteht die Hoffnung auf eine erfolgreiche

Energiewende. Die Masse des Waldes bleibt trotzdem weiter geschützt.“ Auch Frank Hucke vom BUND Trier bekannte sich grundsätzlich zum weiteren Ausbau der Windkraft. Für die konkrete Planung in Trier fehlt es ihm aber noch an Gutachten zum Artenschutz. „Es gibt Vogel- und Fledermausarten, die hier betroffen sein könnten und das muss auf jeden Fall noch untersucht werden. Ich kann mir vorstellen, dass deshalb einige der vorgeschlagenen Gebiete noch rausfallen.“

Jürgen Gundacker von der Energieagentur Rheinland-Pfalz und Energieberater Martin Husse brachten wirtschaftliche Argumente ins Spiel. Windkraft werde für Städte zu einem Standortvorteil,



weil sie Versorgungssicherheit gewährleistet, so Gundacker. Husse sprach sich für finanzielle Anreize für die Bürgerinnen und Bürger, zum Beispiel über den Energiepreis, aus.

Abbildungen: Amt für Stadt- und Verkehrsplanung und PA/nok.

DAS VERFAHREN

Die Stadt hat ein Verfahren zur Änderung des Flächennutzungsplans mit sechs Potenzialgebieten für Windkraft auf den Weg gebracht. Drei davon befinden sich in der Nähe des Eurenener Ortsteils Herresthal (Wetterborn, Stahlem, Herresthal-Süd-West), zwei im Forst oberhalb von Ehrang (Steigenberg und Balmet) und eines oberhalb von Filsch (Schellberg). Ursprünglich hatten diese Gebiete eine Gesamtfläche von 127 Hektar. Diese wurde inzwischen aus Gründen des Biotopschutzes

und um einen Sichtkorridor rund um Herresthal freizuhalten auf rund 99 Hektar verkleinert. Das entspricht rund 0,8 Prozent der Gesamtfläche der Stadt Trier. Auf dieser Grundlage bereitet das Amt für Stadt- und Verkehrsplanung derzeit einen Beschluss zur Offenlegung der Planung für die Stadtratssitzung am 21. Mai vor. Innerhalb eines Monats können dann alle Bürgerinnen und Bürger Stellungnahmen zur Änderung des Flächennutzungsplans abgeben.



Starke Partner für Großprojekt

Vergabeverfahren für Theatersanierung beendet / Kosten: 82 Millionen Euro

Es ist ein bedeutender Meilenstein für die Sanierung des Trierer Theaters: Nun steht fest, welche Architekturbüros den neuen Eingangsbereich und den Orchesterprobenraum planen und welche sich um die Sanierung des maroden Baus aus den 1960er-Jahren kümmern. Auch zu den Kosten gab es Neuigkeiten.

Von Björn Gutheil

Die Sanierung des Theaters der „Cité Universitaire“ in Paris, des Opernhauses in Avignon oder der Neubau des Opernhauses Frankfurt und die Denkmalsanierung der Taunusanlage Frankfurt: Diese Auswahl an abgeschlossenen Bauprojekten der Architekturbüros MOW und Fabre Speller aus Frankfurt und Paris macht deutlich, wie viel Erfahrung und Expertise sie auf dem Gebiet der Sanierung von alten Bauten mitbringen. Ihr Portfolio erweitern werden sie mit dem Theater Trier, wo sie als Generalplaner agieren und die verschiedenen Gewerke und Arbeiten koordinieren. Darüber informierte Kulturdezernent Markus Nöhl bei einer Pressekonferenz im Foyer des Theaters.

Durchgesetzt haben sich die beiden renommierten Büros als Arbeitsgemeinschaft im Vergabeverfahren unter 14 Bewerbungen, wovon fünf Büros zur Teilnahme zugelassen wurden. Als Generalplaner sind sie Ansprechpartner für die Stadt als Auftraggeberin und neben der Architekturplanung auch verantwortlich für die Fachplanungen, also etwa Bühnen- und Beleuchtungstechnik, die technischen Gewerke (Heizung, Sanitär, Elektro etc.), die Bauphysik und Akustik sowie die Tragwerksplanung. Ein vergleichbares Projekt setzen Fabre Speller aktuell in Krefeld um: Das dortige Stadttheater – das wie das Trierer ein Bau des Architekten Gerhard Graubner ist – muss ebenfalls saniert werden.

Der Bedarf für die Sanierung des 1964 eröffneten Trierer Theaterbaus ist den Architekten bewusst: Löcher in den Wänden, feuchte Wände, Schimmel, jahrzehntealte Sa-



Zukunftsmusik. Der Entwurf für den neuen Eingangsbereich des Theaters zeichnet sich vor allem durch die großen Glasfronten aus. Visualisierung: Studio PFP GmbH, Hamburg

nitäranlagen und eine Verglasung, die energetisch auf dem Stand der 1960er-Jahre ist.

Auch die Bühnentechnik ist veraltet und droht jederzeit auszufallen. Hinzu kommt ein Platzproblem: Weil der zweite Bauabschnitt, in dem die Realisierung von weiteren Flächen für Werkstätten, Räume für Lager, Technik und Toiletten vorgesehen war, nie errichtet wurde, leidet das Haus unter Platzmangel mit den daraus folgenden Nachteilen. Kurzum: Der bestehende Bau entspricht nicht mehr den heutigen Ansprüchen an ein zukunftsfähiges Theater.

Eindeutige Entscheidung der Jury

Eng abstimmen werden sich die Generalplaner mit dem Hamburger Architekturbüro PFP: Es hatte seine Planungen für die Neubauten eines Eingangsbereichs und eines Orchesterprobenraums als Sieger des durchgeführten Architektenwettbewerbs bereits im November vorgestellt und nun nach Verhandlungen in den ver-

gangenen Monaten auch den Auftrag dafür erhalten. Der neue Haupteingang wird an der Gerty-Spies-Straße liegen und so das Theater zur Stadt hin öffnen. Das künftige Probenzentrum des Orchesters schließt an den Bestandsbau in Richtung Augustinerhof an. Charakteristisch im Entwurf von Studio PFP sind vor allem die großen Fronten aus Glas, die den Men-

Gestiegene Kosten

Kulturdezernent Markus Nöhl sagte, es sei ein bedeutender Moment für die Stadt und die Region: „Wir legen fest, was wir bauen und mit wem wir bauen.“ Auf die europaweite Ausschreibung für die Neubauten hätten sich 58 Büros beworben, davon seien 20 zur Teilnahme zugelassen worden und 19 hätten einen Wettbewerbsbeitrag abgegeben. An dem Vergabeverfahren für die Sanierung nahmen 14 Büros teil, davon wurden fünf zur Teilnahme zugelassen. „Wir haben die richtigen Partner gefunden, um dieses große Projekt anzugehen“, zeigte sich Nöhl überzeugt. Zu den Kosten des Großprojekts nannte Nöhl eine aktualisierte Schätzung gegenüber der ersten Prognose von 2018, die damals bei 51 Millionen Euro lag: Durch gestiegene Baupreise rechnet die Stadt nun mit Kosten von rund 81,7 Millionen für die Theatersanierung. Nöhl rechnet mit einer Förderung des Landes – im Idealfall von 60 Prozent. Geht man von fünf Jahren aus, belaste die Sanierung das städtische Budget dann mit fünf bis sechs Millionen Euro. „Wir können es uns leisten und wir müssen es uns leisten“, so Nöhl.

Als nächstes wird eine Entwurfsplanung inklusive einer Kostenberechnung für die Sanierung erstellt und bis Mitte November der Förderantrag eingereicht. Die Stadt hofft bis Mitte 2026 auf eine Bewilligung des Landes. Der Baubeginn ist für Ende 2026 anvisiert und die Arbeiten werden mindestens drei Jahre dauern, sodass sich 2030 der Vorhang in einem sanierten Stadttheater Trier heben könnte.



Im Theater. Kulturdezernent Markus Nöhl (r.) freut sich mit Jurymitglied Professor Matthias Sieveke (l.) und den beiden Intendanten Lajos Wenzel (2. v. l.) und Manfred Langner (2. v. r.) sowie den Architekten auf die bevorstehende Theatersanierung. Foto: Presseamt/gut

Das falsche Signal zur falschen Zeit

In der jüngsten Sitzung des Stadtrats am 12. März stand ein kontroverses Thema auf der Tagesordnung: die Gehaltserhöhung für den Dezernenten Dr. Thilo Becker, konkret eine Höherstufung von der Besoldungsgruppe B3 auf B4. Während Datenschutz und Persönlichkeitsrechte normalerweise gegen eine öffentliche Diskussion individueller Gehälter sprechen, ist das bei Wahlbeamten anders geregelt. Der Stadtrat entscheidet hier in öffentlicher Sitzung, was in den letzten Wochen auch zu einigen Diskussionen in den Sozialen Medien geführt hat.

Umso wichtiger ist hier ein sachlicher, objektiver und verantwortungsvoller Umgang mit diesem Thema. Es wurde argumentiert, dass es in der Vergangenheit in vergleichbaren Fällen schon immer so üblich war in Trier, nach zwei Jahren Amtszeit das Gehalt so deutlich zu erhöhen. Jedoch gibt es nach der Kommunal-Besoldungsordnung für Rheinland-Pfalz keinerlei Rechtsanspruch auf eine Umgruppierung in die Besoldungsgruppe B4 und keinerlei Automatismus. Diese Stelle könnte auch weiterhin unverändert in B3 eingestuft bleiben; es handelt sich also demnach um eine rein freiwillige Maßnahme. Unsere Fraktion hat gegen diese Erhöhung gestimmt, da sie in der aktuellen wirtschaftlichen Lage unangebracht ist. Die Stadt verzeichnete 2024 ein Defizit von 40 Millionen Euro. Für 2025 wird ein Defizit von bis zu 45 Millionen Euro erwartet. Angesichts gestiegener Lebenshaltungskosten, Mieten und Energiekosten ist es den Menschen in Trier nicht vermittelbar, warum eine solche Höhergruppierung ohne triftigen Grund einfach durchgewunken werden soll. Dagegen hätte eine freiwillige Gehaltserhöhung aus Leistungsgründen vielleicht noch gerechtfertigt werden können, wenn seit dem Amtsantritt vor zwei Jahren besonders herausragende Leistungen erbracht worden wären. Dies konnten wir allerdings auch bei objektiver und wohlwollender Betrachtung nicht erkennen. Daher war die Ablehnung der Vorlage aus unserer Sicht zwingend. Zur vollständigen Transparenz fügen wir diesem Artikel ein Foto des detaillierten Abstimmungsergebnisses bei. Als Freie Wähler-Fraktion setzen wir uns auch in Zukunft für eine nachvollziehbare und verantwortungsvolle Verwendung öffentlicher Gelder ein.

Freie Wähler-Fraktion

Einstufung des Beigeordneten Dr. Thilo Becker BESCHLOSSEN			
CDU	15	0	0
SPD	11	0	0
B'90/Die Grünen	10	0	0
AfD	0	5	0
Die Linke	3	0	0
FDP	3	0	0
Die FRAKTION	1	0	0
FREIE WÄHLER	0	2	0
UBT	0	4	1
Gesamt	43	8	1

Kontakt: Telefon: 0651/718-4085
E-Mail: freiewaehler.im.rat@trier.de

Trier resilient machen

In einer Welt wachsender Unsicherheit braucht es auch auf kommunaler Ebene neue Antworten. Trier muss resilienter werden – gegen Cyberangriffe, hybride Bedrohungen, infrastrukturelle Störungen. Die FDP-Fraktion im Trierer Stadtrat setzt sich dafür ein, dass unsere Stadt auf Krisen nicht nur reagieren kann, sondern sich gezielt vorbereitet.



Digitale Sicherheit ist dabei zentral. Kommunale IT-Infrastruktur muss nach höchsten Standards geschützt werden. Gleichzeitig gilt es, die kritische Abhängigkeit von Software und Technologie aus autokratischen Staaten wie China abzubauen. Auch die zunehmend instabile politische Lage in den USA zeigt, wie verletzlich unsere Systeme sind, wenn sie auf Akteure angewiesen sind, deren Verlässlichkeit schwindet.

Resilienz bedeutet aber mehr als Technik: Es braucht eine kommunale Sicherheitsstrategie, die Schutz kritischer Infrastrukturen mit klarer Kommunikation und einem bewussten Umgang mit Bedrohungslagen verbindet. Wir setzen daher auf eine enge Zusammenarbeit mit Sicherheitsbehörden und regelmäßige Schulungen für Verwaltung und Personal.

Als Freie Demokraten wollen wir Trier zukunftssicher machen – durch digitale Souveränität, verlässliche Infrastruktur und starke Bürgerbeteiligung. Resiliente Kommunen sind das Rückgrat einer funktionierenden Demokratie. Trier kann hier Vorreiter sein – sicher, souverän und wachsam gegenüber allen Bedrohungen.

Tobias Schneider,
FDP-Fraktionsvorsitzender

Kontakt: Telefon: 0651/718-4090
E-Mail: fdp.im.rat@trier.de

In Trier investieren – und zwar sozial

Im Stadtrat wurde der Entwurf für den städtischen Haushalt 2025 vorgestellt. Das Zahlenwerk hat ein Volumen von fast 600 Millionen Euro, die darüber entscheiden, welche Prioritäten Trier in diesem Jahr setzt und wo investiert werden soll. Der Entwurf wird in den Fachausschüssen weiter diskutiert und noch angepasst werden, bevor der Stadtrat dann am 9. April abschließend darüber abstimmt.



Auch Die Linke wird sich konstruktiv und mit zahlreichen eigenen Vorschlägen in die Diskussion einbringen. Denn auch wir haben große und kleine Ideen und Projekte, mit denen wir Trier voranbringen und fit für die Zukunft machen wollen. So fehlt uns etwa eine Perspektive für die stark sanierungsbedürftige Grundschule in Quint. Wir werden uns in den Haushaltsberatungen dafür einsetzen, sie endlich zu sanieren. Außerdem wollen wir zusätzliche Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter einstellen, damit alle Schülerinnen und Schüler auch außerhalb des Unterrichts die bestmögliche Unterstützung erhalten.

Wir wollen außerdem den ÖPNV voranbringen. Unser Vorschlag ist, das Deutschlandticket zumindest für Kinder und Jugendliche zu bezuschussen und so Familien finanziell zu entlasten und Busfahren attraktiver zu machen.

Auch diesmal gilt allerdings: Der Haushalt steht leider weiterhin vor dem Hintergrund des Sparzwangs. Zunehmend hat sich in den letzten Wochen die Erkenntnis durchgesetzt, dass das zwanghafte Festhalten an der „schwarzen Null“ ein Fehler war. Die Schuldenbremse ist vor allem eine Investitions- und Zukunftsbremse. Das merkt niemand so direkt wie diejenigen, die in den Städten und Gemeinden das Zusammenleben gestalten wollen. Die Devise „sparen – koste es, was es wolle“ muss endlich der Vergangenheit angehören. Wir setzen uns deshalb weiterhin für eine echte Reform der Schuldenbremse ein und fordern ein Ende der Kaputtspartpolitik.

Matthias Koster,
Die Linke im Stadtrat Trier

Kontakt: Telefon: 0651/718-4020
E-Mail: linke.im.rat@trier.de

Eine Steuer für den Klimaschutz

 Das Ziel einer Verpackungssteuer ist die Reduzierung von Einwegmüll bei gleichzeitiger Erhöhung der Mehrwegquote. Dabei liegt der Hauptfokus auf Ressourcenschonung. Weniger Müll in der Stadt ist natürlich ein weiteres positives Ergebnis. Dafür braucht es aus Sicht der SPD nachhaltige Lösungen. Wir streben weniger städtische Kosten für die Müllentsorgung durch eine Übertragung auf die Verursacher:innen an. Umweltschutz funktioniert erfahrungsgemäß nur über die Inrechnungstellung reell entstehender Folgekosten. Diese werden bisher auf die Gemeinschaft abgewälzt, das empfinden wir als zutiefst ungerecht.

Den in Trier beschlossenen Weg, bis 2030 klimaneutral zu sein, gibt es nicht zum Nulltarif. Warum nicht wie Tübingen Kosten für die Entsorgung von Einwegmüll von rund 700.000 Euro einsparen und für den Klimaschutz nutzen? Die Steuer wird von vielen unterstützt. Die meisten Gastronom:innen zum Beispiel gehören anders als Systemgastronom:innen nicht zu den Verursacher:innen des Problems. Diejenigen, die bereits nachhaltige Konzepte verfolgen, möchten nicht länger abgestraft werden durch finanzielle Nachteile gegenüber den Mitbewerbenden. Der Städtetag-Geschäftsführer unterstreicht, dass wir Wegwerfkultur und Vermüllung durch die Verpackungssteuer stoppen müssen. Neben Tübingen implementieren derzeit laut Umfragen der Deutschen Umwelthilfe 120 Städte – meist auf Antrag der Grünen Fraktion – eine Verpackungssteuer.

Auch der Darmstädter Kämmerer (CDU) kündigt an, dass „die Tendenz klar zur Einführung geht.“ Das ist zukunftsgerichtet im Unterschied zum Ansatz der CDU Trier, einen ergebnisoffenen Dialog zwischen IHK und Gastronomie zu führen. Ist nicht auch das Bezahlen für Plastiktüten anfangs skandalisiert worden, hat aber inzwischen eine große Akzeptanz in der Gesellschaft gefunden?

Einseitige Vermeidungsstrategien sind in den Augen der SPD unverantwortlich hinsichtlich des Verbrauchs von jährlich 5,8 Milliarden Einwegbechern und 4,3 Milliarden Einwegboxen in Deutschland. Wenn auf Social Media-Kanälen im Zusammenhang mit Besteuerungen von einer „Abzocke“ der Bürger:innen die Rede ist, wird vergessen: Es soll ein Ziel erreicht werden, mit dem die Einnahmen obsolet sind. Die Verpackungssteuer ist kein Instrument zur Finanzierung des Haushalts. Gewollt ist wenig Einweg, also wenig Verpackungssteuer.

**Sabine Mock, Sprecherin
Umwelt, Entwicklung, Eine Welt**

Kontakt: Telefon: 0651/718-4060
E-Mail: spd.im.rat@trier.de

Viehmarktplatz umgestalten? Ja, aber...

 Der Viehmarktplatz war nach dem Krieg immer wieder Gegenstand städtebaulicher Diskussionen. In den 50er Jahren wollte man eine Straße über den Platz bauen. Stattdessen entschied man sich für einen riesigen Parkplatz, an den die Älteren sich noch erinnern werden. Später wurde eine Tiefgarage gebaut und in Anlehnung an die Tradition römischer Foren ein großer, freier Platz geschaffen. Zusammen mit dem neu gebauten Thermengebäude entstand dabei ein viel gelobtes architektonisches Gesamtkonzept, in dem die beiden römischen Hauptstraßen „Cardo maximus“ und „Decumanus maximus“ mit roten Pflastersteinen im Bodenbelag sichtbar gemacht wurden.

Jetzt soll das alles zum großen Teil wieder weg. Im Zuge von Klima-Anpassungsmaßnahmen will die Mehrheit des Rates eine urbane Grünfläche mit Sitzgruppen, umfangreicher Bepflanzung, Beschattungsinstitutionen, Wasserspielen und Spielmöglichkeiten für Kinder.

Nun ist gegen einen solchen Wandel grundsätzlich nichts einzuwenden. Und vielen Trierern hat der riesige gepflasterte Platz im Herzen unserer Stadt wahrscheinlich noch nie so richtig gefallen. Dennoch sollten wir hier nicht mit der Brechstange, sondern behutsam vorgehen. Denn die Interessen an diesem Platz sind durchaus gegensätzlicher Natur. Mehr Grün- und Spielflächen, Markt- und Messestandort, Veranstaltungs- und Festplatz, gastronomische Nutzung, Ungers-Vitrine mit Urheberrechtsschutz auch für das Umfeld und nicht zuletzt architektonische Ästhetik: Das alles lässt sich nicht so einfach unter einen Hut bringen.

Wir müssen daher aufpassen, dass wir im Namen von Klimaschutz und Klimaanpassung jetzt nicht neue städtebauliche Sünden begehen, die irgendwann wieder korrigiert werden müssen. Dies gilt umso mehr in Zeiten, in denen die Finanzmittel der Stadt äußerst knapp sind und daher mehr denn je Prioritäten gesetzt werden müssen.

Die AfD-Fraktion ist nicht grundsätzlich gegen Veränderungen am Viehmarktplatz. Aber wir plädieren dafür, angesichts der komplexen Gemengelage zunächst einmal mit Experten zu beraten, was sinnvoll und machbar ist. Auch eine Anhörung wäre denkbar, bei der ausgewiesene Fachleute Vorschläge machen, wie eine städtebaulich hochwertige Umgestaltung des Viehmarktplatzes aussehen könnte. Erst dann sollte man daran gehen, ein konkretes Konzept zu entwerfen. Einen vielleicht gut gemeinten, aber dilettantischen Schnellschuss, mit dem einer unserer größten und wichtigsten Plätze am Ende mit viel Geld verunstaltet wird, brauchen wir in Trier jedenfalls nicht.

AFD-Fraktion

Kontakt: Telefon: 0651/718-4040
E-Mail: afd.im.rat@trier.de

Wenn es Brei regnet ...

 ... sollte man bekanntlich den Löffel raushalten, witzelt der Volksmund. Auf kommunalpolitisch bedeutet das so viel wie: Fließen von irgendwoher Zuschüsse, sollte man sie nicht verschlafen.

Die neue Bundesregierung ist noch nicht in Amt und Würden, aber es werden bereits bei den Sondierungsgesprächen von Schwarz-Rot massive Verteidigungs- und Infrastrukturpakete geplant. Unvorstellbare 500 Milliarden Euro sind allein als Förderprogramm für die Infrastruktur vorgesehen. Damit Bauprojekte zügig umgesetzt werden, muss es auch schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren geben. Da die Schuldenaufnahme eine Mehrheit gefunden hat, heißt dies für die Länder und insbesondere die Kommunen: Jetzt müssen wir loslegen und die marode Infrastruktur sanieren beziehungsweise in neue Projekte investieren: Schulen und Kindertageseinrichtungen, Straßen und Radwege, Brücken, Sport- und Kulturbauten. Rat und Verwaltung der Stadt Trier müssen sich daher wappnen für diesen unerwarteten Geldsegen. Es ist gut, dass bereits mehrere Konzepte und Prioritätenlisten vorliegen: zum Beispiel das Zehn-Jahres-Konzept Straßenbaumaßnahmen mit Rad- und Fußverkehr und ÖPNV oder die Prioritätenliste Schulbauprojekte und Sportstätten.

Die Frage, die sich die UBT-Stadtratsfraktion dabei stellt, ist: Können mit den vorhandenen Personalressourcen (insbesondere im Hoch- und Tiefbau) möglichst viele wünschenswerte Projekte umgesetzt werden? Auch stellt sich die Frage nach verfügbaren Architektur- und Ingenieurbüros, Bau- und Handwerksfirmen mit ihren Personalkapazitäten, wenn die Nachfrage massiv steigen wird.

Bisher war es leider so, dass neben fehlenden finanziellen Mitteln vieles auf spätere Haushaltsjahre geschoben werden musste, weil es eben an Personal mangelte oder andere Prioritäten galten. Oberste Priorität genießt immer noch der Masterplan Trier-West, ansonsten würden die Zuschussmittel verfallen. Es ist also Dringlichkeit geboten, da die deutsche „Budget-Bazooka“ in der angedachten Form kommt.

Zurückblickend auf das Konjunkturpaket II, das die Bundesregierung 2009 beschlossen hatte, um die Auswirkungen der internationalen Finanzkrise auf die Realwirtschaft zu mildern, muss die Verwaltung jetzt flexibler und pragmatischer agieren. Damals wurde in den umliegenden Landkreisen bereits gebaut, während die Stadt Trier noch bei den Planungen und Ausschreibungen war.

UBT-Stadtratsfraktion

Kontakt: Telefon: 0651/718-4070
E-Mail: ubt.im.rat@trier.de

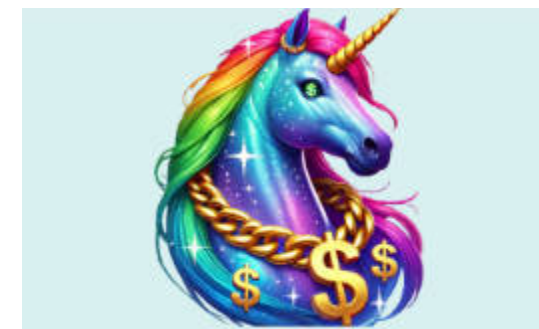
Euer Geld für unsere Leute

 Kurz vor den aufregenden Haushaltsberatungen wollen wir einen Blick auf die nackten Zahlen werfen. Denn wie den anderen Fraktionen des Stadtrats stehen auch der FRAKTION Unkostenpauschalen, Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder zu. Um den Nachfragen zweifelhafter Persönlichkeiten zuvor zu kommen, haben wir auf einem Bierdeckel rumgerechnet:

Unsere Fraktionsarbeit wird mit einer Unkostenpauschale in Form eines Sockelbetrages von 10.039 Euro bedacht. Hinzu kommen pro fraktionsangehörigem Ratsmitglied 205 Euro pro Monat und für Literatur weitere 26 Euro pro Jahr. Für Die FRAKTION beläuft sich dieser Betrag also auf schlappe 15.011 Euro. Die Stadtratsmitglieder können sich zusätzlich über eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 325 Euro monatlich freuen. Für den Fraktionsvorsitz kommen hier noch einmal 325 Euro obendrauf – respektive 163 Euro für die Stellvertretung.

Um Verteilungskonflikten vorzubeugen (Stichwort: Gender-Pay-Back), haben sich die Stadtratsmitglieder Vera und Michael für eine abwechselnde Leitung der Fraktion entschieden: Wie kollegial! Also liegen die beiden Ihnen insgesamt mit 13.656 Euro pro Jahr auf der Tasche – exklusive der Sitzungsgelder in Höhe von zehn Euro pro Stunde pro Person. Summa summarum (oder durch Stempel bestätigt: sachlich und rechnerisch richtig) entstehen Ihnen für Die FRAKTION 28.667 Euro (≈3680 Döner) an Festkosten. Da sagen wir: Schnapper!

Nicht zu Unrecht fragen Sie sich: Was bekomme ich für die Kohle? Neben der Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit der Stadtrats- und Ausschussmitglieder finanzieren Sie unseren (und hoffentlich bald ihren) großen Traum: Die FRAKTION spart auf ein Einhorn. Hier ein Symbolbild:



Um uns für Ihre Großzügigkeit zu bedanken, vergeben wir einen prominent begleiteten Bürgeramtstermin. Der Preis geht an die erste Person, die uns ein aktuelles Bauvorhaben der Stadt Trier ohne Kostenfortschreibung nennen kann.

Ihre FRAKTION

Kontakt: Telefon: 0651/718-4035
E-Mail: diefraktion.im.rat@trier.de

Plädoyer für freie und offene Jugendarbeit

 Die gute Nachricht zuerst: Der Verein Kulturgraben e. V. Trier hat endlich eigene Räume gefunden. Dank privatem Engagement und der Unterstützung eines Unternehmens in Trier können bald eigene Räume in der Saarstraße bezogen werden. 2021 gründete sich der Kulturgraben e. V. als Nachfolgeorganisation des seit 2019 insolventen und geschlossenen Trägervereins Exhaus mit dem Bestreben, den Kernbereich des Exhauses, die offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendkultur fort zu führen. Als anerkannter freier Träger der Jugendhilfe erhält der Verein einen regelmäßigen finanziellen Zuschuss der Trierer Stadtjugendpflege sowie Projektmittel vom Amt für Stadtkultur.



Trotz fehlender Räume konnte der Verein vielseitige Angebote, wie beispielsweise das Jugendcafé im Palastgarten (Sommermonate), verschiedene Ferienformate, Workshops, Konzerte und Lesungen... auf die Beine stellen. Kooperationen mit unterschiedlichen Einrichtungen aus dem Kultur- und Sozialbereich, wie der Europäischen Kunstakademie, dem Mergener Hof oder der Tufa, sowie das mühevole Engagement der Mitarbeitenden konnten dies möglich machen. Der ursprüngliche Plan der Verwaltung aus 2019 und 2020, die Gebäude Ökonomie und Orangerie im Schießgraben für die Zwecke der Jugendarbeit herzurichten, wird zur Zeit dahingehend geändert, dass nur noch das Gebäude Orangerie für ein Jugendcafé als kultureller Treffpunkt mit Workshops und kleinen Veranstaltungen hergerichtet werden soll.

Grund dafür ist die laut Gutachten zu erwartende Überschreitung zulässiger Schallschutzwerte beim Betrieb als Versammlungsstätte. Die Folge ist, dass die Planungen neu beginnen müssen. Zusammen mit den sich hinziehenden Planungen für die Zukunft des Exhaus-Gebäudes bedeutet dies eine weitere unklare Übergangszeit für die freie und offene Jugendarbeit, die nun durch private Unterstützung etwas abgemildert wird.

Wir finden es mehr als bedauerlich, dass der Jugend nicht mehr Beachtung geschenkt wird, um mehr nicht-kommerzielle Angebote zu ermöglichen. Einen Vergleich mit der beschlossenen und anstehenden Sanierung des Theaters mögen Lesende selbst anstellen.

**Bernhard Hügle, Angelina Beaumont,
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**

Kontakt: Telefon: 0651/718-4080
E-Mail: grune.im.rat@trier.de

Dunkle Zeiten für den Sport?

 Wenn man auf den Sportplätzen unserer Stadt unterwegs ist und mit den Vereinsverantwortlichen spricht, merkt man, mit welch großem Einsatz und mit wie viel Leidenschaft sich diese in verschiedenen Funktionen in die Arbeit ihrer Vereine einbringen und wie viel Zeit und ehrenamtliches Engagement investiert wird, um den Sportbetrieb am Laufen zu halten. Hierfür ein großes Dankeschön.

Umso ärgerlicher ist es, wenn man hört, wo oft die Unterstützung durch die Stadtverwaltung fehlt. Erst kürzlich konnte man der regionalen Tagespresse entnehmen, dass auf dem Hartplatz des Waldstadions bereits seit Monaten drei der acht Flutlichter defekt sind – und das, obwohl die Masten erst kurz zuvor ersetzt worden waren. Auch dies hatte im Übrigen dazu geführt, dass mehrere Winter lang dort kein Trainingsbetrieb möglich war. Man hatte die alten, maroden Masten abgebaut, sich aber für die Montage der neuen fast drei Jahre Zeit gelassen. Und dies ist kein Einzelfall: Auch in Irsch wartet man bereits seit geraumer Zeit auf den Austausch eines defekten Flutlichts.

Und in Heiligkreuz? Trotz der beschlossenen Umwandlung des Hart- in einen Kunstrasenplatz (der Grundsatzbeschluss erfolgte bereits im Juni 2023, der Baubeschluss im Februar 2024) müssen die Sportlerinnen und Sportler nach wie vor durch tiefe Pfützen waten. Die Social-Media Abteilung des VfL Trier hat sich bereits in Galgenhumor geflüchtet und Pinguine beziehungsweise die Titanic auf Fotos ihres Ascheplatzes montiert.

Weniger zu lachen haben die Sportlerinnen und Sportler in Ruwer, Mariahof, Biewer, Euren und Pallien. Denn für eine Umwandlung ihrer Sportanlagen in einen zeitgemäßen Kunstrasenplatz sieht das städtische Sportamt keinerlei Zeitplan vor. Verständlich, dass der Frust hier immer größer wird und die Vereine schrumpfen – was das Amt für Schulverwaltung und Sport ironischerweise dann wieder als Argument gegen diese Sportanlagen aufgreift.

Für uns ist klar: Es besteht an vielen Stellen dringender Handlungsbedarf. Das Amt für Schulverwaltung und Sport darf die Vereine nicht länger im Dunkeln stehen lassen – weder sinnbildlich noch im wahrsten Sinne des Wortes.

**Thorsten Wollscheid, sportpolitischer
Sprecher der CDU-Fraktion**

Kontakt: Telefon: 0651/718-4050
E-Mail: cdu.im.rat@trier.de

ULTURWOCHEN 2025

JÜDISCHE



Anna Agre
Fotos: privat

In Trier ist die wechselhafte Geschichte des jüdischen Lebens eng mit der Historie der Stadt verbunden. Um einen Einblick in das aktuelle jüdische Leben in Trier zu geben, gibt es in diesem Jahr erstmals die Jüdischen Kulturwochen – eine gemeinsame Veranstaltung von Stadt und der Jüdischen Kultusgemeinde. Auf dieser Doppelseite wird das Programm vorgestellt.

FESTESSEN MIT KULTURPROGRAMM

5.4. | 19 UHR | BRASSERIE SIM

KOSCHERES POP-UP-RESTO

Konzert mit der Gruppe „Freilichs“,
Tickets über Ticket Regional Eintritt: 45 Euro
Veranstalter: Brasserie SIM/Jüdische Kultusgemeinde

VORTRAG MIT DISKUSSION

8.4. | 18 UHR | WISSENSCHAFTLICHE BIBLIOTHEK

NEUES AUS DEM MITTELALTER: JUDEN UND CHRISTEN IN TRIER (10.–15. JAHRHUNDERT)

Referenten:
Christoph Cluse, Andreas Lehnertz, Jörg Müller
Veranstalter: Arye Maimon-Institut



Gruppe „Freilichs“

FÜHRUNG

6.4. | 11.30 UHR | STADTMUSEUM

JÜDISCHES LEBEN IN TRIER. EIN RUNDGANG MIT KLEZMER MUSIK

Führung mit Dr. Bernd Röder, Musik: Annette Golub
Führung inklusive Eintritt: 8 Euro
Veranstalter: Stadtmuseum Simeonstift

VORTRAG MIT DISKUSSION

10.4. | 18 UHR | WISSENSCHAFTLICHE BIBLIOTHEK

„DER KLASSISCHE CHARAKTER DER MENSCHHEIT“ – REFORMRABBINER SAMUEL HIRSCH (1815 - 1889)

Referent: Elmar Ittenbach
Veranstalter: Wissenschaftliche Bibliothek Trier

FÜHRUNG

11.4. | 16 UHR | EINGANG JUDENGASSE

DAS UNSICHTBARE ENTDECKEN – SPAZIERGANG MIT HISTORISCHEN FOTOAUFNAHMEN

Referentin: Dr. Marzena Kessler
Veranstalter: Amt für Stadtkultur und Denkmalschutz

FILMVORFÜHRUNG

14.4. | 19.30 UHR | BROADWAY-KINO

DAS KONZERT

Tickets über das Broadway-Kino Eintritt: 5 Euro
Veranstalter: Jüdische Kultusgemeinde

FESTESSEN MIT KULTURPROGRAMM

6.4. | 19 UHR | BRASSERIE SIM

KOSCHERES POP-UP-RESTO

Konzert mit der Gruppe „Freilichs“,
Tickets über Ticket Regional Eintritt: 45 Euro
Veranstalter: Brasserie SIM/Jüdische Kultusgemeinde

FÜHRUNG

8.4. | 16 UHR | RINDERTANZPLATZ

STOLPERSTEIN-FÜHRUNG

Veranstalter:
Arbeitsgemeinschaft Frieden



FESTESSEN MIT KULTURPROGRAMM

3.4. | 19 UHR | BRASSERIE SIM

KOSCHERES POP-UP-RESTO

Konzert mit der Geigerin Anna Agre,
Tickets über Ticket Regional Eintritt: 45 Euro
Veranstalter: Brasserie SIM/Jüdische Kultusgemeinde

FÜHRUNG

4.4. | 14 UHR | WEIDEGASSE

FÜHRUNG JÜDISCHER FRIEDHOF

Führung mit Peter Szemere
Veranstalter: Jüdische Kultusgemeinde

FESTESSEN MIT KULTURPROGRAMM

4.4. | 19 UHR | BRASSERIE SIM

KOSCHERES POP-UP-RESTO

mit dem musikalischen Multitalent Maksym Lyubachevsky
Tickets über Ticket Regional Eintritt: 45 Euro
Veranstalter: Brasserie SIM/Jüdische Kultusgemeinde

FÜHRUNG

5.4. | 14 UHR | EINGANG JUDENGASSE

AUF DEN SPUREN DER JÜDISCHEN GESCHICHTE

Infos zur Beschreibung und Strecke:
trier-info.de

Veranstalter: TTM



Eintritt: 13 Euro

Jung, kreativ, jüdisch

Jüdische Kulturwochen bieten 15 Veranstaltungen

Bereits in der Römerzeit gab es jüdisches Leben in Trier. Nach einer wechselhaften jüdischen Geschichte Triers gibt es heute eine aktive jüdische Gemeinde, der es ein Anliegen ist, dass das jüdische Leben in Trier sichtbar wird. Hierfür hat sie in Zusammenarbeit mit der Stadt die Jüdischen Kulturwochen ins Leben gerufen, die im April erstmals stattfinden und eine Reihe interessanter Veranstaltungen bieten.

Von Björn Gutheil

Ein koscheres Vier-Gänge-Menü mit Live-Musik, eine Führung über den jüdischen Friedhof, ein Rundgang durch das Stadtmuseum mit Klezmer-Musik oder ein Vortrag über den Antisemitismus in der Kunstwelt – diese Auswahl macht bereits die Bandbreite der insgesamt 15 Veranstaltungen deutlich, die im Rahmen der Jüdischen Kulturwochen vom 3. bis 27. April geboten werden. Ins Leben gerufen wurde die Reihe von der Jüdischen Kultusgemeinde in Kooperation mit der Stadt.

Ausgehend von dem koscheren Pop-up-Restaurant in der Brasserie Sim, das schon dreimal stattfand und sich großer Beliebtheit erfreute, wollte man weitere Veranstaltungen anbieten, erläuterte Kulturdezernent Markus Nöhl bei der Vorstellung des Programms in der Synagoge. „Die jüdische Kultur prägte Trier von Anfang an, hier wohnten schon sehr früh Menschen jüdischen Glaubens. Es ist eine wechselvolle Geschichte voller Freundschaft, Kooperation aber auch von Verfolgung und Tod“, sagte er. Mit der Veranstaltungsreihe verfolge man das Ziel, das aktuelle jüdische Leben in der Stadt zur Geltung zu bringen. Nöhl: „Wir haben heute eine kleine, aber sehr lebendige jüdische Gemeinde in Trier. Wir wollen zeigen, wie modern jüdisches Leben in Trier ist.“

Genau das ist auch der Ansatz von Jeanne Bakal, Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde Trier: „Das Judentum hat auch andere Facetten als den Nahost-Konflikt, den Holocaust oder andere Dinge“, betont sie. Bakal geht es darum, das moderne jüdische Leben in Trier sichtbar werden zu lassen – etwa bei einem Tag der Begegnung mit Musik und Lyrik in der Synagoge am Sonntag, 27. April, der unter dem Motto „Jung, Kreativ, Jüdisch“ steht. Es sei eine enorme Arbeit für die Gemeinde, aber man freue sich sehr, das Programm anbieten zu können, zeigte sich Bakal begeistert und empfiehlt auch das koschere Menü, das an vier Terminen genossen werden kann. Hier wird es nicht nur kulinarisch, sondern auch musi-

kalisch – so tritt die Geigerin Anna Agre ebenso auf wie die Band „Freilichs“ und das musikalische Multitalent Maksym Lyubachevsky. Sie bieten an den unterschiedlichen Abenden zu jedem Gang Musik. Lilia Koptilova, Köchin und Musikerin, gab schon mal einen Vorschmack auf das koschere Menü: Als Vorspeise gibt es unter anderem Fischknödel und als Hauptgang eine Hähnchen-Unterkeule mit einer speziellen Soße. Zum Nachschinken dürfen sich alle auf eine Torte freuen. Auch eine rein vegetarische Variante des Menüs ist möglich.

Peter Szemere, ebenfalls Mitglied der Jüdischen Kultusgemeinde, wirbt für die Vorstellung des Films „Das Konzert“, am Montag, 14. April, im Broadway-Kino. „Ein sehr lustiger und sehr jüdischer Film“, weiß Szemere. Er bietet zudem am Freitag, 4. April, eine Führung über den jüdischen Friedhof in der Weidengasse an – eine gute Gelegenheit, um etwas über die Religion und die Geschichte des Judentums sowie die religiösen Riten und Bräuche zu erfahren. Auf dem jüdischen Friedhof liegen auch Vorfahren berühmter Persönlichkeiten: die Großeltern und Urgroßeltern von Karl Marx und die Vorfahren des weltberühmten französischen Schriftstellers Marcel Proust.

Aktuell plant die Stadt, einen Runden Tisch Jüdische Kultur einzurichten, an dem alle Akteure der Reihe zusammenkommen und weitere Veranstaltungen planen können – auch neue Akteure seien herzlich willkommen, so Nöhl. So wird die lange Geschichte des Judentums in Trier weitergeschrieben.



Trio „Tchiribim“

TAG DER OFFENEN TÜR

27.4. | 14 UHR | SYNAGOGUE

TAG DER BEGEGNUNG

Musik und Lyrik
unter dem Motto „Jung - kreativ - jüdisch“
Veranstalter: Jüdische Kultusgemeinde



Margarita Kotljarenko



Vor der Synagoge. Sie freuen sich auf die Jüdischen Kulturwochen (v. l.): Lilia Koptilova, Peter Szemere (Jüdische Kultusgemeinde), Lennard Schmidt (Uni Trier), Kulturdezernent Markus Nöhl und die Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde, Jeanne Bakal. Foto: Presseamt/gut



Ergänzend zum städtischen Klimaschutzmanagement berichten die Stadtwerke an dieser Stelle regelmäßig über ihr Engagement in diesem Bereich.



Die Elektromobilität ist die Mobilität

der Zukunft und auch in der Region Trier immer beliebter. Als regionaler Energie- und Infrastrukturdienstleister treiben auch die Stadtwerke diese Entwicklung weiter voran – mit 122 öffentlichen Ladepunkten, darunter zwei Schnellladepunkte in Tarforst, vier an der Hochschule und acht im SWT-Ladepark Ruwerer Straße. Für 2025 sind fünf weitere Schnellladesäulen mit regionalem Grünstrom geplant, davon zwei in der Innenstadt.

Für Bürgerinnen und Bürger sowie Gewerbetreibende in Trier haben die SWT einen zusätzlichen Anreiz geschaffen: Die Tarife „Laden wie Zuhause“ und „SWT-Gewerbeladen“. Mit dem Privatkundentarif „Laden wie Zuhause“ können SWT-Haushaltsstromkunden über die Ingenieur-App an allen SWT-Ladepunkten in der Region zu den Konditionen ihres Tarifs laden. Zusätzlich sparen sie auch die Grundgebühren, die bei anderen Tarifen anfallen können. Bedingungen sind ein SWT-Haushaltsstromvertrag, die Anmeldung über die Portazon-App und das Laden an einem SWT-Ladepunkt. Insgesamt gab es bereits rund 16.500 Ladevorgänge seit dem Start des Tarifs. Die Lademenge von 277.340 kWh entspricht dem Jahresverbrauch von knapp 80 Haushalten mit vier Personen.

Für Gewerbekunden gibt es nun ein ähnliches Modell: „SWT-Gewerbeladen“. Auch hier ist die Voraussetzung ein SWT-Stromvertrag. Der Ladepreis liegt bei 38,65 Cent pro Kilowattstunde. Damit möchten die SWT langjährige Partnerschaften und Kundentreue belohnen und die Firmen auf dem Weg zur Elektromobilität weiter voranbringen.

Weitere Infos:

www.swt.de/nachhaltigkeit
kommunikation@swt.de

Wärmeplan gibt Richtung vor

Entwurf zeigt, wie bis 2045 klimaneutral geheizt werden kann

Bis 2045 soll in Trier ausschließlich klimaneutral geheizt werden. Dabei soll der kommunale Wärmeplan helfen. Bei der Vorstellung des Entwurfs informierten sich rund 150 Personen und stellten Fragen. Eine Beteiligung ist auch noch online möglich.

Von Johanna Mich

Der kommunale Wärmeplan zeigt, wo in Trier Wärme verbraucht und erzeugt wird und welche Potenziale für erneuerbare Formen bestehen. Ziel ist es, Bürgern und Unternehmen Orientierung zu bieten, geeignete und wirtschaftliche Wärmequellen zu finden.

Umweltdezernent Dr. Thilo Becker betonte die Bedeutung der Wärmeversorgung für den Klimaschutz, da im Wohnungsbau rund 90 Prozent der Wärme aus fossilen Quellen stamme. Der Wärmeplan soll bis 2045 eine klimaneutrale Versorgung gewährleisten und dabei sowohl ökologische als auch ökonomische Kriterien berücksichtigen. Ziel ist es, Bürgern und Unternehmen Planungssicherheit zu bieten.

Sebastian Gallery vom Ingenieurbüro ebök stellte den Entwurf vor und betonte, dass neben Wärmenetzen auch dezentrale Lösungen wie Wärmepumpen und die Nutzung der Mosel als



Energiepotenzial. Oberflächengewässer wie die Mosel sind mögliche Wärmequellen. Sie speichern große Mengen an Energie, die durch Wärmepumpen zur Beheizung genutzt werden können. Archivfoto: PA

Quelle berücksichtigt werden. Christian Zamstorf von der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz erklärte, dass der Plan keine individuellen Lösungen für jedes Gebäude biete. Er versicherte auch, dass es mehrjährige Übergangsfristen gebe, wenn eine Heizung nicht mehr reparabel sei.

Im Anschluss beantworteten die Experten Fragen. Es ging unter anderem um die Anschlussfähigkeit an das Fernwärmenetz, die Nutzung von Oberflächenwasser und die Zukunft des Erdgasnetzes. SWT-Vorstand Arndt Müller erklärte, dass die Wärmeplanung ein strategisches Instru-

ment sei und keine Detailplanung, weshalb noch nicht entschieden werden könne, welche Gebäude an ein mögliches Fernwärmenetz angeschlossen werden.

Dr. Becker hob hervor, die Wärmeplanung sei ein langfristiger Prozess, der kontinuierlich angepasst werde. Nur durch die Beteiligung vieler könne der Plan ökologisch und ökonomisch sinnvoll umgesetzt werden. Der Stadtrat soll den Entwurf Anfang Mai beschließen. Bis 14. April können Bürger weiterhin ihre Fragen und Vorschläge online auf mitgestalten.trier.de einreichen.

Bäume besonders gefordert

Fachtagung zu Stadtbäumen im Klimawandel

Unter dem Oberthema „Stadtbäume im Klimawandel – Strategien für Zukunftsperspektiven“ kamen letzte Woche bei den rheinland-pfälzischen Baumtagen Fachleute in Trier zusammen,



Praxisnah. Damian Marx (StadtGrün) pflanzt eine Roteiche und zeigte, wie man einen Baum mit Bodenfeuchtesensorik ausstattet. Foto: StadtGrün

um Lösungen für die Herausforderungen des Klimawandels für städtische Bäume zu diskutieren.

Dezernent Dr. Thilo Becker begrüßte die Teilnehmenden der Fachtagung und wies auf die Bedrohungen für Bäume durch den Klimawandel hin. Er forderte die Kommunen auf, neue Wege zu gehen und mehr „vom richtigen“ Grün in der Stadt zu pflanzen. Fachvorträge und Workshops behandelten Themen wie Trockenstress, Bewässerungsmana-

gement und Biodiversität in der Stadt. Die Abteilung StadtGrün stellte in einem Workshop die Artenschutzmaßnahmen im urbanen Raum vor. In einem anderen Workshop wurde im Nells Park der Baum des Jahres 2025, eine Roteiche, gepflanzt und mit Bodenfeuchtesensorik ausgestattet, um die Bewässerung zu optimieren. Diese Technik wird seit 2017 in Trier eingesetzt, um Jungbäume zukunftsfähig zu machen. Neben innovativen Bewässerungslösungen setzt Trier auch auf die Pflanzung von Klimabaumarten und den Aufbau eines resilienten Baumbestandes, um die Stadtbäume an den Klimawandel anzupassen. jop

100 Jahre und kein bisschen müde

Herbert Schwarz aus Olewig feiert runden Geburtstag

Es gibt Menschen, bei denen bringt man ihr Alter und ihre geistige Fitness nicht überein: Herbert Schwarz aus Olewig ist so ein Mensch. 100 Jahre alt ist er geworden – und dennoch erinnert er sich in so beeindruckender Weise an sehr viele Details aus seinem Privat- und Berufsleben, dass man nur staunen kann.

Von Björn Gutheil



Olewig

Da war die Sache mit der fehlenden Laterne vor seinem Haus in den 1960er-Jahren: Herbert Schwarz sprach mit zwei Bauarbeitern, die sagten ihm, die gelagerten Laternen seien geklaut worden und sie könnten keine vor seinem Haus platzieren – obwohl das dafür notwendige Kabel schon gelegt war. Es sind Geschichten wie diese, an die sich Herbert Schwarz auch über 60 Jahre später noch in vielen Details erinnert und die er mit seinen Gästen teilt. Vor allem mit dem Baudezernenten der Stadt, Dr. Thilo Becker, der zum Gratulieren gekommen ist, und mit Olewigs Ortsvorsteher Dr. Lorenz Fischer. Auch Jahreszahlen, Namen und andere Details sind ihm noch alle präsent.

Absage an Ägypten

Zu erzählen hat Herbert Schwarz eine Menge, ist er als Berufssoldat doch viel herumgekommen. Geboren 1925 in Wattenscheid, arbeitete er nach dem Krieg als Elektriker für eine Brückenbaufirma in Frankfurt. Die wollte ihn nach Ägypten schicken, was ihm jedoch überhaupt nicht passte. Also meldete er sich 1956 zur neu gegründeten Bundeswehr: „Hier war ich im Luftwaffenversorgungsregiment. Wir waren unter anderem für die Fahrzeuge auf dem Flugplatz zuständig, und sind viel herumgekommen – Hamburg, Erding,



Glückwunsch. Olewigs Ortsvorsteher Dr. Lorenz Fischer (l.), Dezernent Dr. Thilo Becker und Enkelin Hannah Schwarz gratulieren Herbert Schwarz zum 100. Geburtstag. Foto: Presseamt/gut

Büchel und und und.“ 1959 kam Schwarz dann nach Trier – auf den damaligen Militärflugplatz nach Euren. Dort blieb er bis zu dessen Schließung und Verlegung nach Föhren im Jahr 1977: „Ich war der letzte Offizier vom Regiment, der den Flughafen verlassen hat“, erinnert er sich.

Ein Jahr später ging er dann mit 53 Jahren in Rente – doch nur zu Hause bei seiner Frau sitzen, das stellte sich schnell heraus, war nichts für ihn. Also half er seinen beiden Söhnen beim Bau und der Sanierung von deren Häusern in Ehrang und in Remscheid.

Wie er es geschafft habe, bis ins hohe Alter derart fit zu bleiben? „Ich habe immer

gerne mit jungen Leuten bei der Bundeswehr gearbeitet, das hat wohl dabei geholfen“, sagt Schwarz. Aber auch sportlich war er sehr aktiv, rannte in der 4 x 100 Meter-Staffel und spielte lange Fußball. Fan von Eintracht Frankfurt ist er bis heute. Mental hält er sich fit, liest die Zeitung „von vorne bis hinten“, wie er betont. 2009 starb seine Frau, bis voriges Jahr machte er im Haushalt alles alleine. Heute schaut einer seiner Söhne regelmäßig nach ihm. Gefeierte hat Herbert Schwarz seinen 100. Geburtstag mit seinen beiden Söhnen, vier Enkelkindern und drei Urenkeln. Und eines steht fest: Auch daran wird er sich lange und in vielen Details erinnern.

„Frühjahrsputz“ in vier verschiedenen Stadtteilen

Auf Einladung der Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher finden in verschiedenen Trierer Stadtteilen zum Start in das Frühjahr wieder „Dreck weg“-Tage statt, bei denen freiwillige Helfer jeweils zum Müllsammeln ausrücken. Die einzelnen Termine:

■ **Tarforst** am Samstag, 29. März, Start um 9.30 Uhr am Augustinusplatz im Einkaufszentrum. Nach dem Einsatz lädt der Ortsbeirat zu einem Imbiss in der Ladenpassage ein.

■ **Ruwer/Eitelsbach** am Samstag, 29. März, 10 Uhr, ab Parkplatz Hüsterwiese. Nach dem Arbeitseinsatz ist ein Imbiss geplant.

■ **Heiligkreuz** am Samstag, 5. April, Start um

10 Uhr an der Heiligkreuzkapelle. Das Programm wird unterstützt vom Hort im Stadtteil, der von 10 bis 13 Uhr von den Eltern gebackenen Kuchen anbietet. Der Verkaufserlös kommt dabei der Gestaltung des Hort-Außengeländes zugute. Anmeldung: info@buergerverein-trier-heiligkreuz.de

■ **Pfalzel** am Samstag, 5. April, Start der Clean-up-Aktion in Zusammenarbeit mit dem BUND ist um 9 Uhr, ab 12 Uhr gibt es ein Mittagessen am Feuerwehrgerätehaus. Die Organisatoren bitten um eine vorherige Anmeldung per E-mail: doerthe.guetter@bund-rlp.de

Alle Angaben ohne Gewähr/
Stand: 20. März

Stadtteilrundgang am 30. März



Kürenz

Der von der Sozialraumplanung im städtischen Jugendamt koordinierte Runde Tisch in Kürenz bietet am Samstag, 30. März, erneut einen Stadtteil-Spaziergang an. Dabei stellen verschiedene Akteure Neuigkeiten zu ihren Projekten vor. Die Tour startet um 14 Uhr, an der Orangerie im Schlosspark und hat ihre letzte Station etwa ab 16 Uhr beim Treffpunkt am Weidengraben, wo auch ein gemütliches Beisammensein geplant ist. Zwischendurch macht der Spaziergang gegen 15 Uhr im Stadtteilgarten auf der Freifläche gegenüber dem Wasserturm auf dem Petrisberg Station. Dort können sich weitere Interessierte der Tour anschließen. Außerdem gibt es Zwischenstationen beim FSV Kürenz und im Burgunderviertel mit einem Programm für die ganze Familie. red

Sicher auf die andere Seite

Initiative des Stadtrats für mehr barrierefreie Übergänge im Alleenring

Inklusion im Fokus: Auf Beschluss des Stadtrats sollen im Alleenring mehr barrierefreie Übergänge für Seh- und Gehbehinderte geschaffen werden.

Von Ralph Kießling

Mitte/Gartenfeld Eine mehrspurige Straße mit viel Autoverkehr, wie zum Beispiel der Trierer Alleenring, ist für viele Menschen ein Hindernis, das sie nur schwer überwinden können. Dabei gibt es relativ einfache Mittel, um Abhilfe zu schaffen: Blinde und Sehbehinderte benötigen ein akustisches Signal, wenn die Fußgängerampel auf Grün springt, und ein Leitsystem im Gehwegbelag, das sie an die richtige Stelle führt. Wer mit dem Rollstuhl oder einem Kinderwagen unterwegs ist, freut sich besonders über die Absenkung des Bordsteins an einer Querungsstelle. Und gehbehinderte Menschen brauchen eine ausreichend lange Grünphase, damit sie ohne Angst auf die andere Seite kommen.

Einheitliches Signal

Wenn die Stadt Straßenbauprojekte umsetzt, werden diese Aspekte der Barrierefreiheit berücksichtigt. Ein gemeinsamer Antrag der CDU, Grünen und FDP im Stadtrat zielte nun darauf ab, das Thema noch stärker in den Blickpunkt zu rücken und insbesondere im Alleenring mehr barrierefreie Übergänge in die Innenstadt zu schaffen. Bis zum Herbst soll die Verwaltung nun einen Umsetzungsvorschlag dafür vorlegen. So hat es der Stadtrat nach kurzer Debatte einstimmig beschlossen.

Es ist ohnehin geplant, die Zuständigkeit für die Ampeln in Trier auf die Stadtwerke zu übertragen. Darin sehen die Antragsteller einen wichtigen Ansatzpunkt: Wenn der Ampelbestand modernisiert wird, soll besonders



Gut zu Fuß. Abgesenkte Bordsteine und ein taktiles Leitsystem im Gehwegbelag: Hier sind wichtige Kriterien für einen barrierefreien Fußgängerüberweg erfüllt. Archivfoto: PA/pe

auf ein hochwertiges akustisches System für Blinde mit einheitlichem Signal und variabler Lautstärke geachtet werden. Die Beschaffung soll in enger Abstimmung mit dem Beirat für Menschen mit Behinderung und den Interessenvertretungen von blinden und sehbehinderten Menschen erfolgen.

Wolf Buchmann (Bündnis 90/Grüne), der den Antrag für das Jamaika-Bündnis begründete, räumte ein, dass die Umsetzung mit ei-

nem erheblichen Aufwand verbunden sei. Doch es lohne sich: „Inklusion funktioniert für alle, weil sie für diejenigen funktioniert, die die größten Schwierigkeiten haben.“ Baudezernent Dr. Thilo Becker erklärte: „Wir haben in unserem Straßenbestand in puncto Barrierefreiheit noch einiges nachzuholen. Ich verstehe diesen Beschluss als Auftrag, dem Thema noch höhere Priorität einzuräumen.“

Aktionstag „Ehrang macht sicher“

Ehrang/Quint „Was tun im Katastrophenfall?“. Zu dieser Frage

findet nach Angaben von Ortsvorsteher Bertrand Adams am Freitag, 4. April, 12 bis 17 Uhr, ein Info-Tag in Ehrang statt. Der Platz neben der katholischen Kirche wird unter dem Motto „Ehrang macht sicher“ zu einem Zentrum mit hilfreichen Infos und Mitmach-Aktionen. Veranstalter sind die Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, die Caritas, das DRK und der Palais e.V. in Kooperation mit der Quartiers- und der Gemeinwesenarbeit in Ehrang. Zum Programm gehören unter anderem ein Info-Mobil mit Tipps zum Schutz gegen Hochwasser und Starkregen sowie Einblicke in den Katastrophenschutz. red

In den nächsten zwei Wochen sind zahlreiche Sitzungen von Trierer Ortsbeiräten geplant:

- **Trier-Mitte/Gartenfeld** am Mittwoch, 26. März, 19.30 Uhr, Fraktionsraum Bündnis 90/Die Grünen im Rathaushauptgebäude am Augustinerhof.
- **Pfalzel** am Donnerstag, 27. März, 18.30 Uhr, im Amtshaus, Residenzstraße 27.
- **Feyen-Weismark** am Donnerstag, 27. März, 19 Uhr, Seminarraum im „Georgs“-Restaurant am Südbad, Härenwies 10.
- **Tarforst** am Donnerstag, 27. März, 19.45 Uhr, Funktionsgebäude am Kunstrasenplatz, Am Trimmelter Hof 205.
- **Trier-West/Pallien** am Montag, 31. März, 19 Uhr, Wallburga-Marx-Haus.
- **Trier-Süd** am Dienstag, 1. April, 18 Uhr, Schammatdorf-Zentrum, Im Schammat 13a.

- **Mariahof** am Dienstag, 1. April, 19 Uhr, Stadtteilertreff in der Ladenpassage.
- **Euren** am Mittwoch, 2. April, 19 Uhr, Grundschule, Pestalozzistraße 3.
- **Ruwer/Eitelsbach** am Mittwoch, 2. April, 19.30 Uhr, Feuerwehrgerätehaus.
- **Trier-Nord** am Mittwoch, 2. April, 20 Uhr, Tagungs- und Gästehaus der Barmherzigen Brüder, Saal St. Maria, Nordallee 1.
- **Heiligkreuz** am Donnerstag, 3. April, 19 Uhr, Schönstattzentrum, Reckingstraße 5.
- **Ehrang/Quint** am Donnerstag, 3. April, 19.30 Uhr, Bürgerhaus, Niederstraße 143.
- **Kürenz** am Dienstag, 8. April, 19.30 Uhr, Treffpunkt am Weidengraben. red
- Weitere **Details** zu den Tagesordnungen der einzelnen Sitzungen gibt es jeweils online: www.trier.de/bekanntmachungen

Gezielte Hilfen im heimischen Umfeld



In der Sitzung des Trierer Seniorenbeirats am Mittwoch, 26. März, 10 Uhr, Rathausaal, wird das Landesprogramm „Gemeindegewest plus“ vorgestellt und diskutiert. Es richtet sich an hochbetagte Menschen, die noch keine Pflege benötigen, aber Unterstützung und Beratung wünschen. Ziel ist, ihre Selbstständigkeit zu erhalten und die Lebensqualität zu fördern. In Trier werden Unterstützungsangebote vermittelt sowie Seniorentreffen, Bewegungsangebote und Info-Veranstaltungen initiiert. Dadurch werden Seniorinnen und Senioren angeregt, in Bewegung zu bleiben, soziale Kontakte zu pflegen und somit eventueller Einsamkeit vorzubeugen.

Das Landesprogramm „Gemeindegewest plus“ wurde 2015 als Modellprojekt gestartet und wird flächendeckend in Rheinland-Pfalz eingeführt. Bis 2026 soll die Zahl der Vollzeitkräfte auf 54 steigen. In der Region Trier-Saarburg ist das Programm bereits erfolgreich etabliert. Seit August 2022 sind auch Fachkräfte als Gemeindegewest plus in den Verbandsgemeinden Ruwer und Hermeskeil im Einsatz und beraten Menschen ab 80 Jahren. Sie unterstützen sie dabei, ihre Selbstständigkeit zu erhalten und führen zahlreiche Hausbesuche sowie Telefonate durch. Die Stadt Trier plant, die Angebote weiter auszubauen und sie noch mehr in die kommunalen Strukturen zu integrieren. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat sollen weitere bedarfsgerechte Angebote entwickelt und bestehende Strukturen optimiert werden, um den Bedürfnissen der älteren Bevölkerung gerecht zu werden. Die Sitzung des Seniorenbeirats bietet eine wichtige Plattform, um bisherige Erfolge des Programms zu reflektieren und künftige Entwicklungen zu planen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sind nach Aussage des Beiratsvorsitzenden Hans-Rudolf Krause herzlich zur Teilnahme eingeladen, um sich über die Angebote der „Gemeindegewest plus“ in Trier zu informieren. red

Burgundischer Abend in Trier

Im Rahmen des Jubiläums „30 Jahre Haus Burgund“ würdigt die Deutsch-Französische Gesellschaft Trier die französische Partnerregion von Rheinland-Pfalz mit einem Vortrag des Kunsthistorikers Dr. Daniel Leis. Er stellt im Rahmen des VHS-Programms am Donnerstag, 3. April, 18.30 Uhr, Raum 5 im Palais Walderdorff, das Kulturerbe dieser Region vor. Begleitet wird dieser kostenlose Vortrag von einer Fotografie-Ausstellung, die burgundische Kultur- und Naturschönheiten beleuchtet, sowie vom Schulorchester des Humboldt-Gymnasiums. red

Kultur im Austausch

Theater und Tufa rücken Ende 2026 zusammen

Wie etabliertes Kulturhaus und freie Szene zusammenarbeiten, um ein gutes Ergebnis zu erreichen, sieht man aktuell beim Theater und der Tufa. Eine enge Abstimmung ist im Vorfeld des Großprojekts Theatersanierung von zentraler Bedeutung.

Von Björn Gutheil

Die Idee, die mit dem gerade entstehenden Tufa-Anbau verfolgt wird, ist klar: Während der marode Theaterbau ab Ende 2026 saniert wird, dient der Tufa-Anbau dem Theater für mehrere Jahre als Interimsspielstätte. Nachdem das Theater in ein saniertes Haus zieht, steht er der Tufa zur Verfügung und die freie Kulturszene hat deutlich mehr Platz zur Verfügung. Anschließend wird auch der in die Jahre gekommene Bestandsbau der Tufa grundlegend saniert.



Tufa-Geschäftsführerin Jana Schröder und Intendant La-

jos Wenzel erläuterten dem Kulturausschuss vergangene Woche, dass beide Häuser im kontinuierlichen Austausch stehen, und sich abstimmen, wenn sie zusammenrücken müssen. Schröder und auch Kulturdezernent Markus Nöhl betonten, dass weder der Große noch der Kleine Saal der Tufa verkleinert werden, während das Theater dorthin zieht. Das Theater nutze lediglich zwei Räume im Tufa-Altbau als Umkleide und Maske. Für die Vereine habe man aber Ersatzräume besorgt, informierte Schröder. „Wir freuen uns über den Anbau und die Sanierung, das ist eine große Chance für die freie Szene. Wir als Tufa-Team stehen geschlossen dahinter“, betonte Schröder. Nöhl sagte, natürlich müssten während der Interimszeit Kompromisse eingegangen werden, aber man schaffe ja mehr Raum. Das solle man sich vor Augen halten.

„Die Leute schauen mit Bewunderung nach Trier, in Bezug auf das, was hier für die freie Szene und das Theater getan wird“, sagte Schröder. Neben der baulichen ist damit auch die finanzielle Unterstützung gemeint: In diesem Jahr fördert die Stadt die freie Szene mit 193.000 Euro – so viel wie keine andere Stadt in Rheinland-Pfalz.

Im Gespräch. Die Theater-Intendanten Manfred Langner (l.) und Lajos Wenzel (2. v. r.) planen gemeinsam mit Tufa-Geschäftsführerin Jana Schröder und Tufa-Vorstandsvorsitzendem Klaus Reeh. Foto: PA/heb

Kinder raven im Nachtclub

Neuigkeiten aus drei Trierer Partnerstädten

Zum zweiten Mal präsentiert die Rathaus Zeitung aktuelle Informationen aus Trierer Partnerstädten. Diesmal geht es nach Großbritannien, in die Niederlande und nach China.

TRIERS GLOUCESTER Was passiert in einem Nachtclub bei Tag? In Gloucester findet dort ein Rave für Kinder statt. Bei einem energiegeladenen Rave im Trilogy Nightclub gab es Auftritte der DJs Leanne Louise und Danny Blaze sowie Konfetti-Explosionen und spektakuläre Lichtshows. Die Party für Klein und Groß fand in einer sicheren und unterhaltsamen Umgebung für alle Altersgruppen mit Musik in kindgerechter Lautstärke statt, um bleibende Erinnerungen für Familien zu schaffen.

TRIERS-HERTOGENBOSCH In der niederländischen Partnerstadt hat die Hundesteuerprüfung begonnen. Anders als in Deutschland klingeln Inspektoren im Auftrag der Stadtverwaltung an den Türen der Bewohnerinnen und Bewohner. Sie überprüfen, ob ein Hund anwesend ist. Und wenn ja, ob für ihn die verpflichtende Hundesteuer

gezahlt wird. Nicht jeder meldet dies beim Finanzamt, weshalb die Stadt das regelmäßig nachprüft. Fällt dem Kontrolleur auf, dass für einen Hund keine Steuer angemeldet wurde, fällt ein Bußgeld von 106,44 Euro an, zusätzlich zur Steuer.

XIAMEN TRIER Wohnungsbau ist für China ein sehr bekanntes, aber auch umstrittenes Thema. In Xiamen geht die Stadtregierung mit ihrem Baukonzept auch andere Wege. In der fünf Millionen-Stadt sind sechs Projekte zum sozialen Wohnungsbau und bezahlbarem Wohnen in der Umsetzung und Fertigstellung.

Kürzlich veröffentlichte das dortige Amt für Wohnungsbau und Bauwesen den neuesten Stand der Bauarbeiten für bezahlbaren Wohnraum. Seit einigen Jahren verfolgt die Stadt Xiamen den Ansatz, die Sicherung bezahlbaren Wohnraums auszuweiten und die Lösung von Wohnungsproblemen voranzutreiben. In den letzten Jahren sind laut Stadtregierung 44 Projekte für bezahlbaren Wohnraum begonnen oder gebaut worden. lim



Bunte Fassade. Im Gebäude der ehemaligen Tuchfabrik Weber ist seit 40 Jahren die Tufa ansässig – das größte soziokulturelle Zentrum in Rheinland-Pfalz.
Foto: Alireza Nesaei

Viel Kultur unter einem Dach

Die Tufa feiert in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen mit buntem Programm

Seit vier Jahrzehnten ist die Tufa soziokulturelles Zentrum, Kleinkunsthöhne und Heimat der freien Kulturszene. In diesem Jahr feiert das größte soziokulturelle Zentrum in Rheinland-Pfalz sein 40-jähriges Bestehen. Zeit, sich einmal einen Überblick zu verschaffen, was so alles kulturell in der Wechselstraße passiert.

Das Kulturzentrum deckt nahezu alle künstlerischen Sparten ab und bietet jährlich über 400 Veranstaltungen für alle Altersgruppen. Darunter sind auch über 150 Gastspiele, die insbesondere aufstrebende Newcomerinnen und Newcomer im Bereich Comedy, Kabarett und Musik nach Trier bringen. Ergänzt wird das Programm durch überwiegend regionale Aktivitäten – so ist die Tufa inzwischen Vernetzungs- und Spielort für über 36 Kunst- und Kulturvereine, die das Haus nutzen. Ergänzend dazu findet sich im zweiten Obergeschoss mit über 350 Kunstwerken die größte Artothek des Südwesdens, wo originale Kunstwerke nach dem Prinzip einer Bibliothek ausgeliehen werden können. Ebenso bietet die dortige Kunstetage rund ein Dutzend wechselnde Ausstellungen im Jahr.

„Die Tufa ist ein Erfolgsprojekt. Die Stadt Trier arbeitet aufs Engste mit der freien Szene zusammen. Die Kommune stellt Raum und Personal, die inhaltliche Arbeit liegt bei den Vereinen“, lobt Kulturdezernent Markus Nöhl die gemeinsame Arbeit. „Dank dieser engen Verbindung konnten wir ein höchst erfolgreiches Kulturzentrum schaffen, das Menschen die Möglichkeit gibt, Kunst und Kultur auf vielfältigste Art zu erleben und selbst zu schaffen.“

Die Tufa legt großen Wert auf Partizipation und Teilhabe: So gibt es über 50 regelmäßige Workshopangebote für alle Altersgruppen sowie regelmäßige Beteiligungsprojekte wie das Tufa-Musical oder das Bürgertheater. Auch den Abenteuerspielplatz Tufatopolis in Trier-Süd betreibt das Kulturzentrum seit 2020 an diesem Standort und er-

möglicht Workshops, die kunsthandwerkliche und handwerkliche Fähigkeiten fördern.

Alles begann bei der 2000-Jahr-Feier Triers

Doch wie kam es vor 40 Jahren dazu? Alles begann 1984, als im Rahmen der 2000-Jahr-Feier der Stadt Trier das marode Gebäude der ehemaligen Tuchfabrik Weber im Süden der Innenstadt als Ausstellungsort entdeckt wurde. Damals kaufte und sanierte die Stadt das Gebäude und stellte es nach den Feierlichkeiten dem 1985 gegründeten Verein Tuchfabrik Trier zur Verfügung. Mit provisorischen Lösungen wurden in dem Gebäude zwei Bühnenräume, einige Workshopräume und Büros, sowie eine Gaststätte eingerichtet. Das Kulturzentrum ist also ein typisches „Kind“ der neuen Kulturpolitik der 70er-Jahre, welche die Idee einer Kultur von unten „von Allen für Alle“ jenseits elitärer Kulturbegriffe verfolgte. „Ein Konzept, das erfolgreich gelebt wurde, aber durch zunehmende Professionalisierung und gestiegener Ansprüche von Akteuren und Zuschauern weiterentwickelt werden muss. Deshalb wird das jahrelang auf Dauer gestellte Provisorium jetzt grundlegend saniert und erweitert“, blickt Klaus Reeh, Vorsitzender des Tufa-Vereins, freudig in die Zukunft.

Heute bietet die Tufa ein vielfältiges Spektrum von Veranstaltungsangeboten und empfängt circa 100.000 Gäste jährlich. Ihre Infrastruktur bietet bedeutende Auftritts- und Probemöglichkeiten für die freie Szene und gibt auch Raum für junge und experimentelle Formate. 40 Jahre nach seiner Gründung hat das soziokulturelle Zentrum, das in beispielhafter Zusammenarbeit zwischen der Stadt und dem Trägerverein Tuchfabrik Trier betrieben wird, sich zu einem Kulturzentrum von Relevanz entwickelt. Und dies nicht nur für die Kulturlandschaft der Stadt Trier, sondern auch über die Grenzen des Bundeslandes hinweg.

Das Jubiläum feiert das Kulturzentrum mit mehreren, über das Jahr verteilten Projekten ausgiebig: Das erste Geburtstagsgeschenk war schon im Januar digital zu bewundern: Dank einer Förderung des Landes konnte das Kulturzentrum seine Online-Präsenz modernisieren und eine neue Website mit 3D-Animationen der Veranstaltungssäle an den Start bringen.

Im April gibt es anlässlich des Jubiläums eine Fortsetzung des 2022 veranstalteten, partizipativen Ausstellungsprojekts „Bring your own Schwarzkopf“. Damals konnten Bürgerinnen und Bürger ihre privaten Kunstwerke zum Teil einer kuratierten Ausstellung werden lassen und gemeinsame Erinnerungen wiederaufleben lassen. Die Nachfrage war groß, über 300 Werke wurden gezeigt. In diesem Jahr geht das Projekt in die nächste Runde, diesmal mit dem Trierer Künstler Klaus Swoboda. Vom 29. März bis 13. April können wieder Kunstwerke abgegeben werden, die ab 25. April in einer umfangreichen Ausstellung zu sehen sind.

Von Juni bis August feiert ein weiteres Erfolgsprojekt der Tufa sein zehnjähriges Bestehen: Das „Sommerheckmeck“-Festival bringt erneut hochwertige Kinder- und Jugendkultur nach Trier und in die Region. Das Eröffnungsfest wird am 1. Juni im Lottoforum auf dem Petrisberg gemeinsam mit der Premiere der festiva-eigenen Kindertheaterproduktion „Peter Pan“ gefeiert.

Zudem ist ein Jubiläumsfest geplant, das aufgrund der Baustelle an der Tufa am 22. und 23. August im Palastgarten stattfinden soll. An zwei Tagen gibt es ein kostenfreies Kulturprogramm mit regionalen Musikerinnen und Musikern sowie tanzbarer Weltmusik und einem Rockkonzert der Kinderband „Radau“ aus Hamburg. Auch den 12. September sollte man sich bereits jetzt im Kalender vormerken, denn das beliebte Tufa-Musical feiert dann die Premiere von „The Prom“.

Alle Infos zum Jubiläumsprogramm gibt es online: tufa-trier.de

Eine Bühne für die freie Szene

Die Reihe Kulturfrühling im Kasino am Kornmarkt startet am 20. April

Das Programm des Kulturfrühlings steht fest: Sechs Veranstaltungen bereichern vom 20. April bis 12. Juni mit Musik und Theater den Trierer Kulturkalender. 2025 mit dabei: Die Sängerin „Easy“, das Komiker-Duo Hennich & Hanschel, die Band „Papertones“ sowie die Vereine SCHMIT-Z, Frosch Kultur und Kulturlabor. Die Reihe im Kasino Kornmarkt wird bereits zum fünften Mal gemeinsam von der Stadt, der Kulturstiftung Trier und der DoMi Event GmbH, die das Kasino betreibt, veranstaltet.

Die Jury, bestehend aus Kulturdezernent Markus Nöhl, Dr. Andreas Ammer, Vorsitzender der Kulturstiftung, und Matthias Lanz als Vertreter der Kasino-Betreiber-Gesellschaft, entschied über die Gewinnerinnen und Gewinner der Ausschreibung. „Die Kulturstiftung Trier fördert den Kulturfrühling bereits zum fünften Mal. Die stetige Nachfrage aus der freien Szene bestätigt, dass das Förderangebot den Bedarf genau trifft. Die hohe Anzahl an herausragenden Bewerbungen hat es uns als Jury auch in diesem Jahr nicht leicht gemacht, eine Auswahl zu treffen“, erklärte Ammer.

Auf dem Programm stehen Konzerte verschiedener Genres, teilweise in Verbindung



Quartett. Die Trierer Indie-Rockband „Papertones“ spielt am Donnerstag, 12. Juni, beim diesjährigen Kulturfrühling im Kasino am Kornmarkt.
Foto: Anna Lütz

mit einer Lesung oder Kabarett, ein Film und ein Theaterabend. Kulturdezernent Markus Nöhl betont: „Der Kulturfrühling zeigt einmal mehr, wie bunt, vielfältig und engagiert die freie Szene in Trier ist. Ich bin sehr erfreut,

dass wir den Kulturfrühling auch in diesem Jahr dank der Unterstützung der Kulturstiftung und des Kasino am Kornmarkt durchführen können, um speziell freie Kultur zu fördern. Besonders für die kulturelle Nutzung sind Räumlichkeiten erforderlich. Den Veranstaltungen wünsche ich ein zahlreiches Publikum.“

Das Kasino steht den Künstlerinnen und Künstlern kostenfrei zur Verfügung, auch die technische Betreuung der Abende wird übernommen. Zudem bleiben alle Eintrittseinnahmen bei den Kulturschaffenden. Die freie Szene zu unterstützen und ihre Arbeit in die Öffentlichkeit zu bringen, ist erklärtes Ziel des Konzepts.

red

DAS PROGRAMM IM ÜBERBLICK

- Sonntag, 20. April, 19.30 Uhr: „Just A Matter Of Time“, **Konzert** von „Easy“
- Sonntag, 11. Mai, 19 Uhr: „Liebe in den Dreißigern“, **Lesung und Chansons** vom SCHMIT-Z e.V.
- Donnerstag, 15. Mai, 19.30 Uhr: „Dreiste Lügen und nur neue Lieder“, **Musikkabarett** von Hennich & Hanschel.

- Sonntag, 25. Mai, 19.30 Uhr: „Unser Haus“, **Film mit Diskussion** von Frosch Kultur e.V.
- Donnerstag, 5. Juni, 19.30 Uhr: „Offene Zweierbeziehung“, **Theater**, Kulturlabor e.V.
- Donnerstag, 12. Juni, 19.30 Uhr: „Musik ohne Grenzen“, **Indie-Rock Konzert** der Band „Papertones“.

Ein patriotischer Sommer für die Ewigkeit

Ausstellung an der Weberbach erinnert an die Jahrtausendfeier 1925 in Trier



Klassiker. Für die große Gewerbeschau setzte man auf Hauptmarkt und Steipe als Werbemotive. Abbildung: Stadtarchiv

1925 verwandelte sich Trier in eine Feststadt: Musik, Theater, Sportwettkämpfe und eine große Gewerbeschau zogen Tausende Besucher an. Doch hinter der prächtigen Inszenierung steckte weit mehr als nur eine Feier – Das Event war eine Bekräftigung der deutschen Identität in einer Zeit der Besatzung und Ungewissheit nach dem verlorenen Weltkrieg. Fast 100 Jahre später erinnern eine Kabinettausstellung in der Wissenschaftlichen Bibliothek an der Weberbach und das Plakat der damaligen Gewerbeschau als Objekt des Monats März an diesen besonderen Sommer.

Nach Ende des Ersten Weltkriegs war Trier 1918 erst von amerikanischen, dann von französischen Truppen besetzt worden. Die linksrheinischen Gebiete standen unter alliierter Militärherrschaft und waren wirtschaftlich sowie politisch weitgehend vom Deutschen Reich isoliert. Proteste wurden durch strenge Zensur- und Besatzungsregeln stark eingeschränkt, sodass andere Mittel des friedlichen Widerstands gesucht wurden. Das tausendjährige Jubi-

läum eines Friedensvertrags zwischen dem westlichen und östlichen Teil des Frankenreichs bot dann eine besondere Chance. Darin sah man die Zugehörigkeit des Mosel- und Rheinlands zu Ostfranken indirekt bestätigt. Die Bevölkerung nutzte die Gelegenheit, um die ungebrochene Verbindung der Region zu Deutschland öffentlich zu bekräftigen. Trier feierte bei der Jahrtausendfeier einen Sommer lang mit Konzerten, Theateraufführungen und sportlichen Wettkämpfen. Das Herzstück bildete das Stück „Der Kurfürst“ über den mittelalterlichen Trierer Erzbischof und Kurfürst Balduin von Luxemburg von Leo Weismantel. Die patriotisch gestimmten Feierlichkeiten erreichten ihren Höhepunkt mit einer großen Gewerbeschau, die hunderten Ausstellern aus Handwerk, Industrie und Handel eine Bühne bot. Heute, fast 100 Jahre später, lebt das Erbe dieser Zeit weiter und wird in der Kabinettausstellung vorgestellt. mcm

■ Weitere Informationen: www.stadtbibliothek-weberbach.de/aktuelles/ausstellungen/

KULTUR-Tipps

MÄRZ/APRIL

BÜHNE

26.3. | 19.30 UHR
BRUNNENHOF

ZWEIUNDACHTZIG

Lichtinstallation und Gedenkveranstaltung

BÜHNE

26.3. | 19.30 UHR
THEATER, GROSSES HAUS

DRITTE CONCERT LOUNGE

Tschaikowskys Seelendrama - Symphonie Nr. 4 f-moll Opus 36

BÜHNE

27.3. | 10 UHR
EUROPÄISCHE KUNSTAKADEMIE

RICO, OSKAR UND DIE TIEFERSCHATTEN

Theaterstück für Jugendliche nach dem Roman von Andreas Steinhöfel

WEITERE TERMINE:
27.3, 18, 28.3, 10 SOWIE AM 29.3 UND 30.3 UM 16 UHR

KABARETT | COMEDY

27.3. | 20 UHR
TUFA, KLEINER SAAL

JANE MUMFORD

mit ihrem Programm „Reptil“

KINDER/JUGENDLICHE

29.3. | 11 UHR
STADTMUSEUM

DRUCKSACHE

Siebdruckworkshop für Jugendliche ab zwölf Jahren“. Anmeldung unter museumspaedagogik@trier.de

BÜHNE

29.3. | 19.30 UHR
THEATER, GROSSES HAUS

METAMORPHOSEN

Uraufführung des Ballettstücks von Philippe Kratz, Adi Salant und Roberto Scafati

KABARETT | COMEDY

29.3. | 20 UHR
TUFA

YORICK THIEDE

mit seinem Programm „Tannenecker Ouverture“

FÜHRUNG

30.3. | 14 UHR
STADTMUSEUM

„DAS DING AM GÜRTEL.“

Führung zur kostbaren Netsuke-Sammlung mit Diana Lamprecht

BÜHNE

30.3. | 18 UHR
THEATER, GROSSES HAUS

COSÌ FAN TUTTE

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

KONZERT

30.3. | 19.30 UHR
TUFA, KLEINER SAAL

LIN

auch auf der Bühne: Michelle Leya

BÜHNE

2.4. | 19.30 UHR
TUFA, KLEINER SAAL

HEDDA

frei nach Henrik Ibsen

WEITERE TERMINE:
3.4 UND 5.4, JEWEILS UM 19.30 UHR

VORTRAG

3.4 | 19 UHR
STADTMUSEUM

STADT – LAND – FLUSS.
STÄDTISCHES LEBEN IN TRIER
ZWISCHEN MITTELALTER
UND MODERNE

mit Museumsdirektorin Dr. Viola Skiba

BÜHNE

4.4. | 19.30 UHR
EUROPÄISCHE KUNSTAKADEMKIE

DER TRAFIKANT

Schauspiel nach dem Roman von Robert Seethaler

WEITERER TERMIN:
6.4 UM 16 UHR

KABARETT | COMEDY

4.4. | 20 UHR
TUFA, KLEINER SAAL

FLORIAN HACKE

mit seinem Programm „Happy End“

SHOW

5.4. | 15 UHR
EHEMALIGE KIRCHE ST. PAULUS

DIE LETZTE SCHLACHT UM ROM

Erlebnisshow der TTM

WEITERE TERMINE:
SAMSTAGS UM 15 UHR

KABARETT | COMEDY

5.4. | 19.30 UHR
MERGENER HOF

COMEDY SLAM

Wettstreit der Komödianten

KABARETT | COMEDY

5.4. | 20 UHR
TUFA, KLEINER SAAL

REINHILD KUHN

Konzert zum Thema Heimat

FÜHRUNG

6.4. | 14 UHR
STADTMUSEUM

KONTUREN DER STADT

Letzte Kuratorenführung durch die Ausstellung

VORTRAG

8.4. | 19 UHR
STADTMUSEUM

EICHMANNS HELFER IN LUXEMBURG: OTTO SCHMALZ (1904-2002)

mit Jérôme Courtoy, Lena Haase und Daniel Thilman

AUSSTELLUNGEN
FESTIVALS

AUSSTELLUNG

bis 5.4.
GALERIE NETZWERK

TAKE A DEEP BREATH, DO NOT SPEAK QUICKLY

Fotoausstellung von Jeannine Unsen

AUSSTELLUNG

bis 25.4.
DOMFREIHOF

MEDIENKUNSTCONTAINER

Mobiles Ausstellungsprojekt mit zeitgenössischer Medienkunst

AUSSTELLUNG

28. bis 30.3
HAUPT- UND KORNMARKT

FRÜHLINGSMARKT

Angebot für die ganze Familie

AUSSTELLUNG

4.4, ab 18 Uhr
WISSENSCHAFTLICHE BIBLIOTHEK

NACHT DER BIBLIOTHEKEN

Unter dem Motto „Wissen.Teilen.Entdecken.“

AUSSTELLUNG

bis 27.4.
GALERIE JUNGE KUNST

CANTO

Malerei von Sören Schmitt

AUSSTELLUNG

bis 6.4.
TUFA, 2. OG

INDUSTRIELLES ERBE

Jahresausstellung der Fotografischen Gesellschaft Trier

AUSSTELLUNG

bis 6.4.
STADTMUSEUM SIMEONSTIFT

KONTUREN DER STADT

Die Geschichte der Trierer Stadtmauer

AUSSTELLUNG

bis 6.7.
STADTMUSEUM SIMEONSTIFT

RUND UMS JAHR

Jahreszeiten in der Kunst

Viel mehr als Parkplatz-Infos

Stadtwerke starten Erneuerung ihres Leitsystems / Abschluss bis März 2026

Im Rahmen des Projekts „KI-optimierte Verkehrssteuerung im urbanen Raum für nachhaltige Mobilitätsangebote“ (KIM) modernisieren die Stadtwerke die Verkehrslenkung in Trier. Der Abbau der alten Parkleitschilder an insgesamt 28 Standorten im gesamten Stadtgebiet dauert voraussichtlich bis Ende April. Auch der Fahrplan für die neuen Anlagen steht.

 Im Anschluss werden bis September etwa 43 neue, moderne LED-Matrizen installiert und sukzessive in Betrieb genommen, beginnend mit dem Parkleitsystem. Bis Ende März 2026 soll KIM voll funktionsfähig sein und Echtzeitinformati-onen zu freien Parkplätzen, Baustellen, Staus und weiteren verkehrsrelevanten Themen liefern. Zusätzlich werden intelligente Senso-ren installiert, die Daten wie das Verkehrsauf-kommen, die Fahrzeiten und Luftqualität erfassen. Diese Informationen werden zentral analysiert und über die neuen LED-Anzeige-tafeln an die Verkehrsteilnehmer weitergege-ben, um alternative Routen und umwelt-freundliche Verkehrsmittel zu empfehlen.

Ziel ist, den Verkehrsfluss zu verbessern, den Parksuchverkehr zu reduzieren, den Indi-vidualverkehr zu optimieren und dadurch Umweltbelastungen zu verringern. SWT-Vor-stand Arndt Müller: „Um den Klimaschutz-zielen gerecht zu werden, ist eine Neugestal-tung der Mobilitätsangebote unabdingbar. Deshalb wollen wir mit unserem System die Basis für eine nachhaltige, moderne und ver-netzte Mobilität in Trier und dem regionalen Umfeld schaffen.“

Die SWT installieren für das Projekt eine Vielzahl an intelligenten Sensoren, die diver-se Daten messen: Dazu gehören zum Beispiel



Ausblick. Die Visualisierung gibt einen Eindruck, wie die neuen LED-Tafeln wie hier an der Schellenmauer in der Innenstadt aussehen können.

das Verkehrsaufkommen unterschiedlicher Verkehrsteilnehmer, Fahrzeiten, Auslastung der Parkplätze oder die Luftbelastung. Die Daten werden über ein gesichertes Kommu-nikationsnetz der SWT an einen neuen zen-tralen Verkehrs- und Analyse-rechner ins Re-chenzentrum des Unternehmens über-mittelt.

Der Rechner analysiert mit Hilfe von KI die Daten, erstellt Prognosen und Simulati-onen und leitet daraus Infos und Handlungs-empfehlungen ab. Diese können den Ver-kehrsteilnehmern über die neuen LED-Anzei-ger zur Verfügung gestellt werden. Christo-pher Wannek erläutert als verantwortlicher SWT-Projekt-leiter: „Die Empfehlungen kön-nen die Nutzung umweltfreundlicher Ver-kehrsmittel (etwa P+R) oder Alternativrouten

sein sowie Hinweise zu Baustellen, Staus, Umleitungen, freien Parkplätzen oder auch Veranstaltungen. Wobei Verkehrsmeldungen immer Priorität haben. Wenn keine vorlie-gen, werden je nach Standort Themen ge-schaltet, die eine breite Zielgruppe anspre-chen, zum Beispiel Veranstaltungen.“

5,4 Millionen Euro Gesamtkosten

Das Projekt hat ein Volumen von rund 5,4 Millionen Euro und wird mit knapp 4,3 Millio-nen Euro von der Nationalen Klimaschutzini-tiative des Bundesministeriums für Wirt-schaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert. Auch die 79 Trierer Ampelanlagen können mit KIM smarter und fit für die Zukunft wer-den.

„Redet mit uns, bevor ihr rechtlichen Rahmen ändert“

OB Leibe fordert mehr kommunale Mitspracherechte bei EU-Beschlüssen



Austausch. OB Wolfram Leibe (Mitte) sowie Vincent Schwall und Michael Sohn von der Stabsstelle für Umwelt und Mobilität im Trierer Rathaus (2. und 4. v. l.) im Gespräch mit Emma Toledano Laredo (4. v. r.) und ihrem Team.

Foto: privat

Gemeinsam mit dem Saarbrücker Oberbürgermeister Uwe Conradt vertritt OB Wolfram Leibe den Deut-schen Städtetag im Ausschuss der Regionen, um der kommunalen Ebe-ne bei den politischen Entschei-dungsträgern auf EU-Ebene Gehör zu verschaffen. Mindestens zwei Drittel der dort getroffenen Ent-scheidungen betreffen die Kommu-nen direkt oder indirekt. Aktuelles Beispiel ist der European Green Deal, der zum Ziel hat, die Netto-Emissio-nen von Treibhausgasen in der EU bis 2050 auf null zu reduzieren. Bei einem Besuch bei der Generaldirek-tion Regionalpolitik und Stadtent-

wicklung (GD REGIO) der EU-Kom-mission in Brüssel machte sich Leibe dafür stark, die Städte frühzeitig über dort geplante Gesetzesinitiati-ven zu informieren: „Redet mit uns, bevor Ihr den rechtlichen Rahmen verändert. Wir Städte können am besten einschätzen, welche Auswir-kungen mögliche Rechtsakte vor Ort haben. Wir benötigen hierfür einen strukturierten und regelmäßigen Dialog“, so der OB im Gespräch mit Emma Toledano Laredo. Die Direkto-rin der GD REGIO versprach, einen entsprechenden Vorschlag vorzule-gen und die deutschen Städte in den Prozess einzubinden.



„Hedda“
Foto: Alireza Nesaei

Weinstand mit neuem Dach eröffnet



Der beliebte Trierer Weinstand startete Mitte März feierlich in die neue Saison. Nachdem das alte Dach des Weinstands auf dem Hauptmarkt durch eine heftige Sturmböe beschädigt wurde, erhielt es nun eine neue Allround-Abdeckung. Diese schützt vor Sonne, Wind und Regen und fügt sich harmonisch in das Gesamtbild des Weinstands ein. Das Dach wurde auf dem bestehenden Container installiert und mit vier Pfosten im Boden befestigt. Zur Eröffnung des erneuerten Weinstands kamen unter anderem Kultur- und Tourismusdezernent Markus Nöhl, Vertreter der Verbandsgemeinden, Yannick Jaeckert, Geschäftsführer der Trier Tourismus und Marketing GmbH (TTM) sowie Weinhoheiten aus Trier und Umgebung zusammen. Bis Anfang November präsentieren rund 70 Winzerinnen und Winzer aus Trier und den umliegenden Verbandsgemeinden ihre kostbarsten Kellergeheimnisse im Wechsel. Die Liste der teilnehmenden Weingüter ist online verfügbar (www.trier-info.de/weinerlebnisse/weinstand-trier). Foto: Presseamt/mcm

Großzügige Spende für Marc Aurel-Ausstellung



Die Sparkasse Trier fördert die Marc Aurel-Landesausstellung 2025 mit 150.000 Euro. Zur offiziellen Spendenübergabe traf sich der Vorstand mit Landrat Stefan Metzendorf (3. v. r.), OB Wolfram Leibe (2. v. r.), Dr. Marcus Reuter, Direktor des Landesmuseums (Mitte), und Dr. Bärbel Schulte, stellvertretende Leiterin des Stadtmuseums (3. v. l.). Sparkassen-Vorstandsvorsitzender Dr. Peter Späth (2. v. l.) betonte: „Gerne unterstützen wir dieses aufwendige und lohnenswerte Projekt, das wieder viele Menschen aus ganz Deutschland und Europa nach Trier bringt. Auch für die Hotels, Restaurants, Geschäfte und Unternehmen vor Ort ist das ein riesiger Gewinn.“ Foto: Sparkasse

Neustart nach dem Umbau



Nach dem Umbau der Kunsthalle präsentiert die Europäische Kunstakademie von 27. März bis 27. April die Ausstellung „under the weaver's hands“ als Zusammenspiel von Textil- und Performancekunst. Sie wurde mit Rahmenprogramm kuratiert von Çağla Erdemir. Foto: EKA

IMPRESSUM

Herausgeber: STADT TRIER, Amt für Presse und Kommunikation, Rathaus, Am Augustinerhof, 54290 Trier, Postfach 3470, 54224 Trier, Telefon: 0651/718-1136, Fax: 0651/718-1138, Internet: www.trier.de, E-Mail: rathauszeitung@trier.de

Verantwortlich: Michael Schmitz (mic/Leitender Redakteur), Ernst Mettlach (em/stellv. Amtsleiter), Petra Lohse (pe), Björn Gutheil (gut) sowie Ralph Kießling (kig) und Britta Bauchhenß (bau/Online-Redaktion) und Stefan Supernok (nok/Grafik)

Druckerei: Saarbrücker Zeitung Druckhaus GmbH, Untertürkheimer Straße, 15, 66117 Saarbrücken
Vertrieb: TV Logistik GmbH, Hanns-Martin-Schleyer-Straße 8, 54294 Trier
Zustellhotline: 0651/7199 970, E-Mail: raz-vertrieb@volksfreund.de

Abonnement: 66,00 Euro Jahresbezugspreis, Zustellung auf dem Postweg, Bestellungen sind möglich per Telefon (Rufnummer: 0651/7199-970) oder per E-Mail an raz-vertrieb@volksfreund.de

Erscheinungsweise: In der Regel alle zwei Wochen oder bei Bedarf. Kostenlose Verteilung an alle erreichbaren Trierer Haushalte. Die aktuelle Ausgabe liegt außerdem im Bürgeramt, Viehmarktplatz, im Rathaus-Eingang am Augustinerhof, in der Wissenschaftlichen Bibliothek, Weberbach, in der Kfz-Zulassung, Thyrsusstraße, im Foyer des Theaters, am Augustinerhof, in der Stadtbücherei am Domfreihof, und im Energie- und Technikpark, Am Grüneberg, aus. **Auflage:** 57.000 Exemplare.

Bücherei-Rückgaben rund um die Uhr möglich



Die Stadtbücherei im Palais Walderdorff bietet zur Rückgabe der Medien einen verbesserten Service an: Zentral gelegen (Domfreihof 1c) gibt es eine neue Rückgabebox mit barrierefreiem Zugang. Sie ist rund um die Uhr sieben Tage nutzbar. Die Tür lässt sich mit einem Medium öffnen oder einem neuen Büchereiausweis. Büchereileiterin Andrea May und Kulturdezernent Markus Nöhl stellten das neue Angebot vor Ort vor. Zur fristgerechten Rückgabe gibt es nun zwei Möglichkeiten: während der Öffnungszeiten der Bücherei an den Selbstverbuchern im Foyer und rund um die Uhr über die neue Box am Seiteneingang am Domfreihof. Für das neue Angebot kann der alte Ausweis kostenlos in der Bücherei umgetauscht werden. Foto: Presseamt/heb

Geheimnisvolle Schatten: Ein Kinderkrimi im Theater



Rico, ein aufmerksamer Beobachter, bemerkt nach einer Gasexplosion unheimliche „Tieferschatten“ im Hinterhaus. In seiner Nervosität hat er Schwierigkeiten, seine Gedanken zu ordnen und nennt sich selbst „tiefbegabt“. Sein neuer Freund Oskar, der hochbegabt ist, wird von seinen Ängsten zurückgehalten und sieht oft nur durch das Sichtfeld seines Helms. Die Geschichte nimmt eine spannende Wendung, als Oskar nicht zu einem Treffen mit Rico erscheint und verschwunden ist. Das Jugendstück, das auf dem Jugendroman „Rico, Oskar und die Tieferschatten“ von Andreas Steinhöfel basiert, ist in der Bühnenfassung von Felicitas Loewe in der Kunstakademie zu erleben am Donnerstag, 27. März, 10 und 18 Uhr, Samstag, 29., und Sonntag, 30. März, jeweils 16 Uhr. Weitere Aufführungen folgen dann im Mai. Foto: Theater

Japanische Kostbarkeiten am Gürtel



Unter dem Titel „Das Ding am Gürtel“ lädt das Stadtmuseum am Sonntag, 30. März, 14 Uhr, zu einer Führung durch seine kostbare Netsuke-Sammlung mit Diana Lamprecht ein. Dabei handelt es sich um kleine geschnitzte Figuren aus Japan, die beim Tragen eines Kimonos am Gürtel getragen wurden und als Gegengewicht für ein mitgeführtes Lackholzdöschen dienten, darunter ein Oktopus mit Langhalslaute. Die Trierer Netsukes, stammen aus der Sammlung von Dr. Martin Schunck. Foto: Stadtmuseum



Team Trier: Gesichter der Stadt

„Mein Name ist Sandy Panacek
und ohne mich spielt sich alles nur
im Dunkeln ab.“

In der Serie „Team Trier – Gesichter der Stadt“ stellen wir Mitarbeitende der Stadtverwaltung vor – heute ist das **Sandy Panacek, Auszubildende zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik in der Tufa. Im Interview erzählt sie, was sie an ihrer Arbeit in der Tufa besonders mag und welches Erlebnis ihr nachhaltig in Erinnerung geliebt ist.**

Frau Panacek, was ist das Besondere an Ihrem Job?

Ab dem Moment, wo die Künstler bei uns auftauchen, muss die Bühne schon licht- und tontechnisch vorbereitet sein. In unserem Job sitzen wir nie einfach nur rum, sondern beteiligen uns aktiv an allem. Angenommen, Du hast eine Band, dann versuchst Du, dabei immer das Beste herauszuholen. Jetzt ist jeder Tontechniker anders und darum würde jeder die gleiche Band anders abmischen. Und ich denke, dass dieser Fingerabdruck, den Du dabei hinterlässt, etwas ist, dass Du Dir selber zuschreiben kannst. Du kannst sagen: Das habe ich gemacht, das ist meine Handschrift. Und damit wirst Du auch Teil der Show, die es ohne Dich nicht gegeben hätte.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit in der Tufa?

Es ist so eine familiäre Atmosphäre hier. Ich glaube die Künstler und Zuschauer kommen unter anderem auch deswegen so gerne hier hin. Mir wird hier Vertrauen entgegengebracht, ich kann alles ausprobieren, Verantwortung übernehmen und die Kollegen unterstützen mich dabei. Es ist eine sehr erfüllende Arbeit, bei der man am Ende des Tages einfach weiß, was man getan hat. Wenn die Zuschauer zufrieden den Saal verlassen, dann habe ich alles richtig gemacht.



Gibt es ein Erlebnis in Ihrem Job, an das Sie sich besonders gerne erinnern?

Ja, wir hatten hier mal die Band „The Tchik“ zu Gast und da hatten wir erst kurz vorher ein neues Lichtpult angeschafft. Ich hab mich dann eine Woche dahintergeklemmt, um alles einzurichten und für die Band eine coole Show vorzubereiten. An dem Tag des Auftritts stand ich dann total unter Spannung, weil ich nicht wusste, ob das alles klappt. Ich hatte die Show zu Hause programmiert und war mir nicht sicher, ob das hier auch so funktioniert. Hat es

dann aber zum Glück und am Ende war es einfach eine megacool Show.

Das Gespräch führte Sophie Fischer

Die Tufa hat aktuell eine **Azubi-Stelle für Veranstaltungstechnik** zu vergeben. Wer sich für Kultur und Technik interessiert und gerne Veranstaltungen plant und erfolgreich umsetzt, kann sich online bewerben (QR-Code scannen).



JOBS

Im Mai beginnt für das städtischen Amt für Bodenmanagement und Geoinformation die nächste Bewerbungskunde für Auszubildende in zwei spannenden Berufen: Gesucht wird ein Interessierter, der sich ab 1. August für drei Jahre als **Vermessungstechnikerin oder Vermessungstechniker** oder als **Geomatikerin oder Geomatiker** ausbilden lassen will. In beiden Fällen ist jeweils der Sekundarabschluss I erforderlich. Der Blockunterricht findet an der Berufsbildenden Schule für Gestaltung und Technik in Trier statt.

Im Bereich Vermessungstechnik geht es unter anderem um den Einsatz und die Anwendung der verschiedenen Vermessungsgeräte und von moderner CAD-Software, die Erstellung digitaler Karten und die Analyse von Fachdaten, aber auch die Auswertung, Berechnung und Visualisierung von Vermessungsdaten. Außerdem wirken die Azubis an der Vermessung von Grundstücken, Gebäuden und verschiedenen Geländestrukturen mit und sind daher viel an der frischen Luft unterwegs. Diese Ausbildung ist geeignet für alle, die nach einer vielseitigen Tätigkeit im Büro und im Freien suchen und die in der Schule Erdkunde und Mathe zu ihren Lieblingsfächern gezählt haben.

Bei der verwandten Geomatik-Ausbildung werden unter anderem Grundlagenkenntnisse in der Vermessungstechnik vermittelt und es steht immer wieder die Beschaffung und Erfassung von Geodaten im Fokus, die dann in Karten, multimedialen Produkten und im Internet präsentiert werden.

Zudem lernen die Azubis, wie Geodaten mit GIS- und CAD-Datenbanksystemen verarbeitet und bewertet werden.

Die monatliche Bezahlung steigt von 1218 auf 1314 Euro brutto im dritten Jahr. Es gibt zudem eine jährliche Sonderzahlung von 90 Prozent des Monatsentgelts sowie 50 Euro Lernmittelpauschale im Jahr. Wird die Ausbildung erfolgreich beendet, kommt außerdem eine Prämie von 400 Euro brutto hinzu. red

Details zur Stelle und der Online-Bewerbung sind ab Anfang Mai verfügbar: www.trier.de/ausbildungsberufe.

